39. Jahrgang — Mittwoch, 28. April. — Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung

NEC TEMERE NEC TIMIDE

und

Fernsprech-Anschluß Danzig: Für Redaction und Expedition Nr. 16.

General-Anzeiger für Danzig sowie die nordöstlichen Provinzen.

Fernsprech-Anschluß für unser Berliner Bureau: Amt IV. Nr. 397.

Nr. 22540. — 1897.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse 4, bei sämmtlichen Abholestellen und bei allen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Abonnementspreis für die „Danziger Zeitung" mit dem illustrirten Witzblatt „Danziger Fidele Blätter" und dem „Westpreußischen Land- und Hausfreund" vierteljährlich 2 Mk., durch die Post bezogen 2,25 Mk., bei einmaliger Zustellung 2,65 Mk., bei zweimaliger 2,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schrift ile oder deren Raum 20 Pf. Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

Hierzu eine Beilage.

„Sauve qui peut."

Griechenland hat nicht nur Gefechte verloren, es ist nicht nur im Begriff, den ganzen Feldzug zu verlieren, es wird auch das Edelste verlieren, was eine Nation besitzt, — die Ehre nämlich, wenn anders die Nachrichten sich bestätigen, die seit gestern eingetroffen sind. Einem an Talent und an Zahl stärkeren Gegner zu unterliegen, ist wahrlich keine Schande. „Alles ist verloren, nur die Ehre nicht", das hat noch stets einem unter solchen Umständen Besiegten zum Trost gereichen können und ihm das Mitgefühl Anderer und die Hochachtung selbst der Feinde gesichert. Aber wird sich Griechenland auf dieses Wort berufen können? Schwerlich! Immer grellere Streiflichter fallen auf das Verhalten der griechischen Armee in Thessalien. Bei Mati laufen die Truppen davon, als es Ernst werden soll; bei Larissa ergreifen sie die Flucht, ehe noch der Feind in Sicht ist, und die Flucht artet in wildes Rennen, in elendes „Rette sich, wer kann" aus, als türkische Cavallerie anreitet. Ohne einen weiteren Schuß zu thun, verläßt man Larissa, das bisherige Hauptquartier, das man soeben erst eiligst noch stärker befestigt und mit Festungsgeschützen armirt hat — doch wohl um die Schanzen zu vertheidigen und mit den Kanonen zu schießen. Statt dessen — vernagelt man letztere zum Theil, für einen anderen Theil nimmt man sich auch zu dieser traurigen Manipulation noch nicht einmal die Zeit, und ungeachtet der dringenden Bitten des verzweifelnden Obercommandanten, des unglücklichen Kronprinzen Constantin, läuft man in wüster Unordnung, was die Beine aushalten, dem retten-den Süden zu. Volle 10 000 Mann laufen überhaupt auseinander und sind nicht wiederzufinden. Welch ein klägliches Schauspiel!

Jetzt erinnert man sich um so mehr wieder an das Gefecht, das gerade jetzt vor zehn Jahren, als es auch schon zum Kriege zwischen den an der thessalischen Grenze kampfgerüstet sich gegenüberstehenden Türken und Griechen zu kommen drohte, bei Nezeros stattfand. Damals liefen zum Gelächter Europas die Griechen bei den ersten Schüssen von dannen. Kein Wunder, daß man ihnen diesmal von vornherein nicht viel Besseres zutraute. Die ersten Zusammenstöße jedoch schienen diese Annahme Lügen zu strafen, da die Griechen im ersten Elan entschieden Theilerfolge errangen; und sicherlich haben auch einzelne Truppentheile tapfer gekämpft, aber lange hat im Gros der Armee der Elan nicht vorgehalten und nach den ersten Mißerfolgen trat der Zusammenbruch ein, der beste Beweis für den Mangel an innerem Halt und moralischer Kraft bei einer Armee. Wenn es nicht wahr ist, so ist es doch gut erfunden, was dänische Blätter erzählen, daß nämlich kein Geringerer als König Georg in einer Unterredung geäußert haben soll:

> Wenn die ganze Armee, durch die Freiwilligen Thessaliens verstärkt, bei Pharsala vereinigt ist, werden wir dem Feinde die Stirne bieten. **Um den Soldaten jegliche Aussicht auf eine eventuelle Flucht abzuschneiden, sind hinter ihnen sämmtliche Brücken und Eisenbahnen zerstört worden.**

Ist das nicht geradezu classisch auf Hellas' classischer Erde? Und mit einer solchen Armee rechnet man noch auf Erfolg bei dem weiteren Kampfe, den die griechische Regierung trotzig ankündigt?

Und wie die Armee, so das Volk! In Athen hebt die Hydra der Revolution ihr Haupt. Man braucht einen Sündenbock, und das ist der Kronprinz, der König, der Thron. Erst drängt und hetzt man den Fürsten, der zu schwach ist, um den Leidenschaften zu gebieten, in den frevlen Krieg hinein, um dann das selbstverschuldete Unglück zu seinem Sturze auszubeuten. Die Republikaner halten ihre Zeit für gekommen. Wir haben wahrlich keine glühende Sympathie für den schwächlichen König, aber in Griechenlands wohlverstandenem Interesse, von dem des Königshauses ganz abgesehen, liegt es, daß der Thron erhalten bleibt als wenigstens einigermaßen festes Centrum in der Erscheinungen Flucht. Jetzt eine Vertreibung des Königs, das wäre einfach gleichbedeutend mit der Proclamirung des Chaos, mit dem Beginn neuer, unabsehbarer und vielleicht unentwirrbarer Verwickelungen. Daß das Ministerium Delyannis geht und gehen muß, ist selbstverständlich. Es hat dies Schicksal reichlicher noch verdient als vor 10 Jahren, als Delyannis nach dem Scheitern des thessalischen Abenteuers gleichfalls auf das schleunigste abtreten mußte. Möge es nur ersetzt werden durch kluge und besonnene Männer, die das unvermeidliche Unglück mit Würde zu tragen und das mitten in tosende Brandung geschleuderte Staatsschiff zu steuern wissen, um Königthum und Vaterland zu retten, ehe es zu spät ist.

*

Ueber die Situation auf dem Kriegsschauplatze und in der griechischen Hauptstadt gingen uns heute Vormittag nachstehende Drahtmeldungen zu:

Türken und Griechen.

Larissa, 28. April. (Tel.) Meldung des Reuter'schen Bureaus über Elassona. In der Stadt herrscht **vollständige Ordnung**; türkische Soldaten patrouilliren die Straßen ab, Leben und Eigenthum sind völlig gesichert; einige Läden sind bereits wieder geöffnet.

Es heißt, bevor die griechischen Truppen geflohen seien, habe der **Kronprinz sie gebeten, zu bleiben und dem Feind die Spitze zu bieten, aber sie hätten sich geweigert. Es sei ein reguläres „sauve qui peut" (rette sich, wer kann) gefolgt.** Die griechischen Soldaten machten die Ethnika Hetairia für das Unheil verantwortlich.

Konstantinopel, 27. April. (Tel.) Eine von Norden nach **Janina** abgesandte **Truppenverstärkung** vereinigte sich mit einigen Bataillonen der ersten epirotischen Division und rückt nunmehr nach Süden vor. Die Räumung der hier von den Griechen besetzten Punkte ist sicher zu erwarten.

Der Einzug der Türken in Larissa erfolgte am 25., Morgens 7 Uhr. Zuerst marschirte ein Cavallerie-Regiment ein, welchem sich Mustapha Natik Bei, Adjutant des Sultans, angeschlossen hatte. Die Einziehenden wurden von den mohammedanischen und israelitischen Einwohnern begrüßt. Das Regiment erbeutete 6 schwere Geschütze im Fort, eine Gebirgsbatterie und viel anderes Kriegsmaterial und nahm mehrere Griechen gefangen, unter ihnen auch Offiziere. Metzeleien oder Gewaltthätigkeiten sind nicht verübt worden; einige Griechen hatten an ihre eigenen Häuser Feuer angelegt. Die von der Cavallerie zersprengten letzten griechischen Truppen, die noch Stand gehalten hatten, flohen in die Berge. Natik Bei, welcher zum Commandanten von Larissa ernannt ist, nahm Besitz von der Bank und den in derselben befindlichen Beständen. Im Hofe des Regierungsgebäudes wurden in Gegenwart des Bischofs und der Bevölkerung Gebete für den Sultan verrichtet.

Inzwischen **rüsten die Türken** immer weiter. Vorgestern erhielten weitere 8 Bataillone und 3 Batterien des zweiten Corps von Adrianopel Befehl zum Abmarsche an die griechische Grenze. Bisher wurde außer für die Redif-Division von Panderma eine Mobilmachungsordre auch für die Redif-Brigaden Konia, Kaisarieh, Denislii, Aidin und Smyrna mit zusammen 50 Bataillonen erlassen. Der Transport beginnt demnächst.

Athen auf dem Vulcan.

Athen, 28. April. (Tel.) **Die Regierung theilte den Mächten amtlich mit, daß sie den Krieg fortführen werde.**

Paris, 28. April. (Tel.) Das Ministerium des Aeußeren bestätigt den Berichterstattern des „Soir", daß die in **Athen** herrschende **Aufregung von den Republikanern geschürt wird, um die Regierung zu stürzen.**

Der „Soir" meldet aus Athen von gestern 5½ Uhr Abends: **Die Erregung nimmt zu.** Die Ansammlung der Menge auf dem Verfassungsplatze zeigt einen bedrohlichen Charakter. Vor dem königlichen Palaste wurden Rufe laut: „An die Grenze!" Mehrere **Volkshaufen plünderten Waffenläden.**

Paris, 28. April. (Tel.) Der „Temps" schreibt: Durch die Enthebung des Kronprinzen vom Ober-Commando erscheine die **Zukunft des griechischen Thrones gefährdet.** Es sei sogar möglich, daß der seinem Lande so unheilvolle Ministerpräsident Delyannis diesmal bei seinem Sturze den König Georg mit sich reiße. Man müsse jedoch hoffen, daß das griechische Volk zu dem Unglück der Niederlage nicht noch das Unglück der Revolution hinzufüge.

Wien, 28. April. (Tel.) Die „Neue Fr. Pr." meldet aus Athen: Das Volk erbricht Waffenläden und plündert sie; der **Sturz des Ministeriums** gilt als **entschieden.** Redner durchfahren die Stadt, um das Volk zu beruhigen.

Athen, 28. April. (Tel.) Etwa 500 Freiwillige durchzogen gestern die Straßen. Als der Zug vor dem Hause des Oppositionsführers Rallis vorbei kam, hielten mehrere Deputirte Ansprachen, zur Ruhe auffordernd und theilten mit, daß die Oppositionsführer in's Palais berufen wurden. Die Theilnehmer an der Kundgebung zerstreuten sich sodann.

Athen, 28. April, Abds. (Tel.) In einer Note der Zeitung „Skrip", die als Organ Rallis gilt, heißt es, in einer Unterredung, welche Rallis vorgestern mit den Ministern hatte, habe er die begangenen Fehler klar gelegt und die Maßregeln angegeben, die nöthig seien, um der Gefahr zu begegnen. Rallis habe die sofortige Einberufung der Kammer empfohlen, damit diese im regelrechten Geschäftsgange über die Lage entscheide.

In einer Berathung, welche der König mit Getiropulo, Rallis, Zimopulo, Skoulondis und Karapanos hatte, setzte der König ihnen die Lage auseinander. Die Parteiführer erklärten, die Entscheidung über die zu ergreifenden Maßregeln sei Sache der Regierung. Nach längerer Berathung schlug der König die Einberufung der Kammer vor, die von den Parteiführern gutgeheißen wurde, da sie eine Klärung der Lage herbeiführen könne.

Athen, 28. April. (Tel.) Da eine beschlußfähige Anzahl von Deputirten nicht zugegen war, ist die **Kammer** heute nicht zusammengetreten, dieselbe wird morgen Vormittag 10 Uhr eine Sitzung abhalten. Die Mehrheit der Deputirten der Opposition hat ein Manifest erlassen, welches die Bevölkerung zur Ruhe auffordert. Menschenansammlungen finden fortdauernd an verschiedenen Stellen der Stadt und auf dem Schloßplatze statt.

Es wird überall davon gesprochen, daß ein **Coalitionsministerium oder ein Vertheidigungsministerium gebildet werde.**

Die Mächte und Kreta.

Die eigenartige Stellung der Mächte zu Kreta kam gestern abermals im englischen Unterhause zur Erörterung. Der Parlamentsuntersecretär des Aeußeren, Curzon, erklärte, es sei kein Uebereinkommen über die Zurückziehung der türkischen Truppen von der Insel Kreta getroffen. Die Mehrheit der Mächte sei der Ansicht, die griechischen Truppen sollten die Insel zuerst verlassen. Die Admirale berichteten, die Fortschaffung der türkischen Truppen sei eine ernste Frage und dürfe nicht übereilt erfolgen. Die Mächte hätten nicht die Absicht, irgend einen Theil des griechischen Gebietes zu besetzen und denselben für neutral zu erklären. Der griechische Gesandte habe am 21. April notificirt, den griechischen Land- und Seestreitkräften seien Befehle gemäß der Pariser Declaration von 1856 ertheilt worden; seitens der Türkei sei eine entsprechende Notificirung nicht eingegangen. Dieselbe dürfte jedoch die Declaration beobachten, da sie an derselben Theil genommen habe. Oberst Vassos habe dem italienischen Consul am 20. April erklärt, er fürchte große Verwickelungen, aber er werde sein Bestes thun, dieselben zu verhindern. Die Führer der Aufständischen seien von den Grenzen des Militärcordons, den die Mächte gezogen hätten, vollkommen unterrichtet. Die Mächte verfolgten den Zweck, daß die ganze Insel neutral sein solle, aber die christlichen Kreter griffen fortwährend die Stellungen um die von den Mächten besetzten Städte an, daher sei zur Sicherheit der europäischen Streitkräfte und der von ihnen geschützten Bevölkerung mitunter Widerstand nothwendig.

Wie dem „Temps" aus Toulon gemeldet wird, hat Admiral Pottier die Entsendung von zwei kleinen Schiffen beantragt, um den Dienst seiner Division vor Kreta aufrechterhalten zu können. Diesem Gesuche entsprechend geht morgen der Torpedokreuzer „Vautour" in See, ein weiteres Schiff werde folgen.

Um den neutralen Schiffen das Passiren von Kreta zu erleichtern, ist bekanntlich von den Mächten eine **Aenderung der Blockadegrenzen** beschlossen worden. England wünscht nun aber, noch einen Schritt weiter zu gehen, wie das nachstehende Telegramm besagt:

Berlin, 28. April. (Tel.) Wie die „Köln. Z." aus London erfährt, hat die englische Regierung bei den Mächten eine Milderung der Blockade Kretas angeregt, um die Zufuhr von Lebensmitteln zu erleichtern. Die Stellung der Mächte zu diesem Vorschlag ist noch nicht bekannt. Wie die „Berl. N. Nachr." erfahren, verhalten sich die Mächte ablehnend.

Telegramme.

Berlin, 28. April. Nach den Informationen der „Berliner N. Nachr." ist der Wortlaut des **kaiserlichen Briefes an den Prinzen Heinrich** durchaus unrichtig. Die Forderung nach amtlicher Veröffentlichung, schreibt das Blatt, sei vollständig unberechtigt, zumal die Correspondenz des Kaisers mit dem Prinzen sich jeder amtlichen Behandlung entziehe.

Wien, 28. April. Im Gemeinderathe verlas der Bürgermeister eine Zuschrift des deutschen Botschafters, in welcher mitgetheilt wird, daß **Kaiser Wilhelm** anläßlich seiner letzten Anwesenheit **in Wien 1600 Mk. für die Armen in Wien** gespendet habe.

Amsterdam, 28. April. Während des **Einzugs** der beiden **Königinnen** wurden von **Anarchisten Pamphlete** in den Wagen derselben geworfen. **Das Volk hielt die Thäter fest. Mehrere Anarchisten wurden verhaftet.**

Belgrad, 27. April. Die Nachricht, daß der König Alexander von Serbien sich demnächst mit der Prinzessin Xenia von Montenegro verloben werde, wird als zutreffend bezeichnet.

Prinzessin Xenia ist das siebente Kind des Fürsten Nicolaus I. von Montenegro und seiner Gemahlin Milena, einer Tochter des Wojwoden Peter Vukotic; sie ist am 22. April 1881 geboren. Der König ist am 2. August 1876 geboren.

Politische Uebersicht.

Danzig, den 28. April.

Ein Staatsminister als Versammlungsredner —

das ist ein Schauspiel, dessen intime Reize zu genießen der alten Bischofsstadt Cammin beschieden war. Am Sonntag fand dort eine Versammlung mit einem Vortrage des Reichstagsabgeordneten Pachnicke statt. Zu derselben war an der Spitze eines Stabes von Großbesitzern der Minister a. D. v. Köller erschienen. Nachdem Dr. Pachnicke in längerer Rede die Gesetzeskunst der Agrarier geschildert hatte, kam es zwischen ihm und Herrn v. Köller zu einer in der Form sehr verbindlichen, aber für die Anschauungsweise eines gewesenen Ministers höchst bezeichnenden Discussion. Hinsichtlich der Reform des **militärgerichtlichen Strafverfahrens** und des **Vereinsrechts**, die der Vortragende gefordert, meinte Herr v. Köller, die erwarteten Gesetzentwürfe würden schwerlich so beschaffen sein, daß die freisinnige Vereinigung ihnen zustimmen könnte. Die Einführung von **Diäten**, welche der liberale Redner deshalb verlangte, weil in der Diätenlosigkeit ein Vorrecht des Beamtenthums, des Berlinerthums und des Reichthums liege, erklärte der Minister a. D. für eine **Frage der Zeit**; indeß werde sich die Regierung **nicht ohne Gegenleistungen** dazu verstehen. Dem allgemeinen und geheimen **Wahlrecht** gegenüber lauten die Köller'schen Ausführungen unbestimmt und gewunden; man habe es nun einmal eingeführt; ob es aber gut sei, möge dahingestellt bleiben; jedenfalls habe es die Ausbreitung der Socialdemokratie begünstigt. Am unangenehmsten war Herrn v. Köller die Betonung des Interessengegensatzes zwischen dem **großen und dem kleinen Grundbesitz.** Er sagte u. a.:

> „Ich bin auch Bauer, und wir Bauern halten zusammen, gleichviel, ob wir eine große oder eine kleine Wirthschaft haben. Diese Eintracht soll kein „Nordost" uns stören."

Seiner Prophezeiung, daß der „Nordost" in der Camminer Gegend keinen Boden finden werde, konnte die Thatsache gegenübergestellt werden, daß dieser Boden schon gefunden sei; der „Nordost" wehe mit zunehmender Stärke über Pommern, Brandenburg, Schlesien und andere Provinzen. Besonders bemerkenswerth war seine nachdrückliche Verurtheilung der **Handelsverträge.** Der Industrie möchten sie genützt haben, der Landwirthschaft hätten sie die Preise um 15 Mk. geworfen und dürften deshalb nicht erneuert werden.

In seiner Erwiderung stellte Abg. Pachnicke fest, daß das, was der „Bauer v. Köller" hier vertreten habe, weit über dasjenige hinausgehe, was die gegenwärtige Regierung vertretbar finde. Hier rief Herr v. Köller dazwischen: **„Darum bin ich ja auch ausgetreten!"** Bekanntlich hat die preußische Regierung ihre Beamten noch im Frühjahr 1896 darauf hingewiesen, daß es mit den Pflichten eines Staatsbeamten unvereinbar sei, sich an Agitationen zu betheiligen, welche gegen die Durchführung der Regierungspolitik gerichtet seien. Für die Liberalen **war der Tag von Cammin** ein voller Erfolg.

Der Antrag Hoensbroech im Abgeordnetenhause.

Wie in unserem heutigen Morgenblatt bereits gemeldet ist und überdies vorauszusehen war, ist der Stimulirungsantrag Hoensbroech u. Gen. betreffend die Aufhebung der Zollcredite und gemischten Transitläger „mit Mehrheit" angenommen. Die Sache selbst aber ist durch diesen Beschluß in keiner Weise gefördert. In unseren Telegrammen ist schon betont, daß aus der Miquel'schen Auslassung hervorgeht, daß die Regierung Interesse behält an der Beibehaltung der gemischten Transitläger, was die Hauptsache ist. Im übrigen hat sich das Staatsministerium noch nicht schlüssig gemacht. Ein Geheimniß war das natürlich auch für die Antragsteller nicht, hatte doch der Antrag nur den Zweck, eine Pression im Sinne des Reichstagsbeschlusses auf die noch widerstrebenden Minister auszuüben. Unsere Danziger Abgeordneten Ehlers und Rickert sowie der Vertreter von Königsberg Meßling und andere liberale Redner, Reichardt, Gothein und Brömel, traten den oft von größter Sachunkenntniß zeugenden Reden der Freunde des Antrages entschieden entgegen. Indessen, die Herren Agrarier lassen sich nun einmal nicht in der Ueberzeugung erschüttern, daß die Zollcredite die Einfuhr von Getreide befördern und deshalb der Landwirthschaft schaden, obgleich sie bisher nicht in der Lage gewesen sind, auch nur den Schein eines Beweises beizubringen. Die angeblichen Interessen der Landwirthschaft geben bei den Herren den Ausschlag, ebenso wie bei dem Börsengesetz.

Peters' Verurtheilung im Parlament.

Der Verurtheilung des Peters vor Gericht ist gestern prompt und durchschlagend die Verurtheilung und Brandmarkung im Parlamente gefolgt. Der Gerichtete fand keinen Vertheidiger mehr; selbst sein früher so eifriger Freund Graf Arnim von der Reichspartei machte nur noch schüchterne Entschuldigungsversuche. Daß Herr Bebel den Wiederbeginn der parlamentarischen Arbeiten benutzen würde, um den Fall Peters

von neuem vor das Forum des Reichstages zu ziehen, war vorauszusehen und auch vorausgesehen. Nach dem Urtheil, welches die Disciplinarkammer über die an dem Knaben Mabruk vollzogene Todesstrafe gefällt hat, lag der Gedanke, daß es bei dem bloßen Disciplinarverfahren sein Bewenden nicht haben sollte, außerordentlich nahe und Herr Bebel beeilte sich denn auch, die Einleitung eines Strafverfahrens gegen Peters zu fordern, worauf Herr Lenzmann meinte, „der Mörder" — und er ist ein solcher — müsse sofort verhaftet werden, wobei freilich übersehen war, daß das Disciplinarverfahren in Folge der eingelegten Berufung noch nicht abgeschlossen ist und daß die Einleitung eines Strafverfahrens zur Zeit rechtlich unzulässig ist. Minister v. Böttticher fühlte sich selbstverständlich nicht berufen, die Vorfrage zu beurtheilen, ob Anlaß für ein strafrechtliches Verfahren vorliege; er that aber das Seinige, indem er versicherte, die Reichsverwaltung werde der Strafjustiz nicht in den Arm fallen. Das ist doch etwas! Der Nachweis des Geh. Rath Hellwig dagegen, des Staatsanwalts im Disciplinarverfahren, daß Peters nach dem in Ostafrika, d. h. unter den Eingeborenen geltenden ungeschriebenen Rechte gehandelt habe, wird schwerlich überzeugend wirken. Jedenfalls wird sich über diese Frage nicht definitiv urtheilen lassen, bis die Entscheidung des Disciplinargerichtshofes vorliegt.

*

Berlin, 28. April. (Tel.) Dr. Peters wird sich von Dresden, wo er sich jetzt aufhält, nicht nach Berlin, sondern nach London begeben.

Die Erträge der Börsensteuer.

Die Börsensteuer hat nach den nunmehr für das ganze Etatsjahr 1896/97 vorliegenden Ausweisen die Summe von 28,3 Millionen abgeworfen und ist damit gegen das Jahr 1895/96 um 7 Millionen im Rückstande geblieben. Das Weniger gegen das Vorjahr ist fast völlig auf die Kauf- und sonstigen Anschaffungsgeschäfte zurückzuführen. Sie hatten im Jahre 1895/96 eine Einnahme von 20 Millionen abgeworfen, im Jahre 1896/97 dagegen nur 13,2 Mill. erbracht. Auch für 1897/98 hat man den Etatsanschlag der Börsensteuer nicht stark erhöht, so daß wohl für das laufende Jahr auch keine allzugroßen Ausfälle bei dieser Einnahmequelle zu befürchten sein werden. Immerhin zeigen die Schwankungen, welche jetzt schon nach der Erhöhung der Börsensteuer in dem Ertrage derselben zu beobachten gewesen sind, daß man es hier mit einer Abgabe zu thun hat, die als ein fester oder gar stetig wachsender Factor unter den Einnahmen nicht anzusehen ist.

Kaiser Franz Josef in Petersburg.

Unter dem Jubel der Bevölkerung hat der österreichische Kaiser gestern, wie telegraphisch gemeldet, seinen Einzug in Petersburg gehalten. Der Monarch, dessen außerordentliche Frische und Elasticität allgemein bewundert wurde, hatte die Uniform seines Grenadier-Regiments Kexholm mit dem Andreasorden angelegt, während der Zar österreichische Infanterie-Uniform mit dem Großkreuz des Stefansordens trug.

Den Glanzpunkt des Tages bildete das Prunkmahl, welches in dem reich mit dem Silber des Kronschatzes und herrlichen Blumenarrangements geschmückten Nicolajewskisaale des Winterpalais stattfand. Die Tafel mit 225 Gedecken war hufeisenförmig gestellt; in der Mitte hatten die beiden Kaiser Platz genommen; rechts vom Kaiser Franz Josef saßen Großfürstin Sergius, Erzherzog Otto, Großfürstin Xenia und Großfürst Wladimir, links vom Kaiser Nicolaus saßen Großfürstin Elisabeth Mawrikjewna, Großfürst Michael Alexandrowitsch, Großfürstin Anastasia Nicolajewna u. s. w. Beiden Kaisern gegenüber saß Graf Woronzow-Daschkow, rechts von diesem Graf Goluchowski und Graf Murawjew und links Botschafter Prinz Liechtenstein und Feldzeugmeister Frhr. v. Beck. An den Seiten des Hufeisens saßen Finanzminister Witte und Justizminister Murawjew einerseits und Botschafter Kapnist und Fürst Chilkow andererseits.

Beide Kaiser hielten Trinksprüche, über deren Wortlaut uns telegraphisch gemeldet wird:

Petersburg, 28. April. (Tel.) Bei dem gestrigen Mahle brachte Kaiser Nicolaus folgenden Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef aus:

Glücklich über die Anwesenheit Ew. Majestät unter uns ist es mir ein Bedürfniß, Ihnen für diesen neuen Beweis der aufrichtigen Freundschaft, die uns verbindet, zu danken. Diese Freundschaft ist befestigt durch eine Gemeinsamkeit der Ansichten und der Grundsätze, welche verspricht, unseren Völkern die Wohlthaten des Friedens zu sichern. Ew. Majestät kennen die herzlichen Gefühle, von denen ich für Sie beseelt bin und den ganz besonderen Werth, welchen ich auf eine vollkommene Solidarität unter uns bei dem erhabenen Ziele, das wir verfolgen, lege. Ich trinke auf die Gesundheit Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin und der ganzen kaiserlichen Familie.

Kaiser Franz Josef antwortete mit folgendem Trinkspruch:

Tief gerührt von dem herzlichen und innigen Empfange, den Ew. Majestät mir zu bereiten die Güte hatten, und von den vielfachen Aufmerksamkeiten, von denen ich seit dem Augenblick, da ich die Grenzen Ihrer Staaten überschritten hatte, umgeben worden bin, liegt es mir ganz besonders am Herzen, Ew. Majestät dafür meinen lebhaftesten Dank auszusprechen. Ich sehe darin gern einen neuen Beweis der engen Freundschaft, die uns umschließt und die gestützt auf die Gefühle gegenseitiger Achtung und Loyalität für unsere Völker eine feste und sichere Bürgschaft des Friedens und des Wohlstandes bilden. Unerschütterlich dem Siege dieser Sache hingegeben, werde ich mich stets glücklich schätzen, zu diesem Zwecke auf die kostbare Mitwirkung Ew. Majestät rechnen zu dürfen und in der Ueberzeugung, daß der Erfolg unserer gemeinsamen Anstrengungen gesichert ist, trinke ich auf die Gesundheit Ew. Majestät und der kaiserlichen Familie.

Beide Trinksprüche wurden in französischer Sprache gehalten.

Die Zahl der bei solchen Gelegenheiten üblichen Ordensverleihungen ist sehr bedeutend.

Deutschland.

* **[Wegen Majestätsbeleidigung]** wurde am Dienstag gegen den Herausgeber der „Kritik", Dr. Wrede, und den Verfasser eines Artikels der „Kritik", betitelt „Ein undiplomatischer Neujahrsempfang", den Privatgelehrten Kurt Eyßner in Marburg, verhandelt. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der betreffende Artikel den Zweck hatte, den Kaiser in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, und erkannte gegen Eyßner auf 9 Monate Gefängniß, gegen Dr. Wrede auf 6 Monate Festungshaft.

* **[Sieben ausländische Offiziere]**, je zwei rumänische, schwedische und dänische und ein japanischer, nehmen seit dem 1. April an einem Unterrichtscursus in der **Militär-Telegraphenschule** in Berlin Theil.

Jena, 27. April. Zufolge einer Verfügung des Großherzogs von Sachsen-Weimar sind von Beginn des diesjährigen Wintersemesters an Frauen als ordentliche Zuhörerinnen an der philosophischen Facultät der **Universität Jena** zugelassen. Es stehen ihnen dieselben Rechte zu wie den männlichen Studirenden.

Essen a. d. Ruhr, 27. April. In der Privatklagesache des früheren Directors der „Chartered Company" Beit gegen den Redacteur **Reismann** hat heute der Gerichtshof erkannt, daß der vom Privatbeklagten Reismann angetretene Wahrheitsbeweis vollkommen erbracht worden ist, da festgestellt ist, daß der Privatkläger Alfred Beit in Gemeinschaft mit Cecil Rhodes in der That den Aufstand der Johannesburger Reformleute zu eigennützigen Zwecken gefördert habe. Dagegen sei der Privatangeklagte der formalen Beleidigung durch die Presse schuldig. Deshalb verurtheilt das Gericht den Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe und spricht dem Kläger das Recht zur Veröffentlichung des Urtheils in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zu.

Frankreich.

Paris, 27. April. Die Leitung der **Pariser Arbeiterbörse** erklärt, daß am **1. Mai** keinerlei Manifestationen stattfinden. Indessen beabsichtigt die Partei des Deputirten Guesde gleichwohl eine Kundgebung zu veranstalten. (W. T.)

Italien.

Rom, 27. April. Der **König** empfing heute früh die **Präsidien des Senats** und der **Kammer**, welche ihn zu seiner glücklichen Errettung beglückwünschten. Zahlreiche Senatoren und Deputirte hatten sich der Abordnung angeschlossen. Der Präsident des Senats sagte in seiner Ansprache, der König dürfe für den Schutz der Gesellschaft und für die Vertheidigung des Vaterlandes auf den Senat rechnen. Der Präsident der Kammer führte in seiner Ansprache aus, jetzt würden Alle sich noch dichter um den König als das Symbol und die Bürgschaft der nationalen Einheit und der freiheitlichen Institutionen schaaren. Der König dankte den Abordnungen des Parlaments und versicherte denselben, die Kundgebungen hätten ihn den Mordanschlag vergessen machen und ihm neuen Antrieb gegeben, sich ganz der Zukunft des Vaterlandes zu widmen. (W. T.)

Deutscher Innungs- und Handwerkertag.

F. **Berlin**, 27. April.

Unter ziemlich zahlreicher Betheiligung von Delegirten aus allen Theilen Deutschlands begannen heute Vormittag im Germania-Etablissement die Verhandlungen des deutschen Innungs- und allgemeinen Handwerkertages (cf. Telegramm in der heutigen Morgennummer). Den einzigen Gegenstand der Tagesordnung bildete die Handwerkervorlage. Zur Berathung gestellt wurde folgende auf der am Montag abgehaltenen Delegirtenconferenz gefaßte Resolution:

„1. Der deutsche Innungs- und allgemeine Handwerkertag zu Berlin am 27. April 1897 erklärt: Der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung d. d. 15. März 1897 ist nur annehmbar, wenn 1. eine einheitliche Organisation des gesammten deutschen Handwerks in Form von Zwangsinnungen und unter Festhaltung der Dreitheilung Lehrling, Geselle und Meister eingeführt wird. Auch diejenigen Mitglieder des Handwerks, welche dasselbe fabrikmäßig betreiben, haben die Pflicht, der Innung beizutreten. Wo die Zwangsinnungen zur Zeit nicht durchführbar sind, da sollen den freien Innungen mit Genehmigung der Handwerkskammern und nach Anhörung des zuständigen Innungsverbandes gemäß § 104g der Reichs-Gesetz-Ordnung die Rechte aus den §§ 100e bis 100m der bisherigen Gewerbeordnung in verbesserter Form verliehen werden; 2. Meister darf sich nur derjenige nennen, welcher in dem von ihm betriebenen Handwerk den Befähigungsnachweis erbracht hat. Nur ein solcher Meister darf lehren; 3. die Erhaltung und Förderung der Innungs-Krankenkassen gegenüber den Orts-Krankenkassen muß gewährleistet werden.

Diese Resolution wurde vom Obermeister **Beutel** begründet.

Abg. **Jacobskötter** vertheidigte sich gegen Angriffe, die gegen ihn wegen seiner schwankenden Haltung in der Handwerkerfrage von einem Theil der Zünftler erhoben worden sind. Er trat dafür ein, äußersten Falles auch die Regierungsvorlage anzunehmen, um wenigstens etwas zu erreichen.

Abg. **Metzner** trat für die vorgeschlagene Resolution ein.

Buchdruckereibesitzer **Bügenstein-Berlin** empfahl die freiwilligen Zwangsinnungen und erklärte es für nothwendig, auch die großen bezw. Fabrikbetriebe in die Innungen hineinzuziehen.

Schneidermeister **Möller-Dortmund** will von den facultativen Innungen nichts wissen. Wenn die Zünftler nach 25jähriger Thätigkeit nichts weiter erreichten als diese facultativen Innungen, dann hätten sie lieber zu Hause bleiben sollen. Redner trat lebhaft für den Befähigungsnachweis ein und meinte, wenn man den Befähigungsnachweis für die Handwerker nicht für nöthig halte, dann sei derselbe auch für die anderen Berufe nicht mehr erforderlich, dann möge man auch die Ministerposten auf Submissionen vergeben. (Heiterkeit.)

Maurermeister **Ohlenschläger-Frankfurt a. M.** wünschte Annahme der Vorlage, wie sie aus der Commission des Reichstages herauskommen würde.

Schuhmachermeister **Schmidt** versicherte, daß die süddeutschen Zünftler für die obligatorischen Innungen seien.

Tischlermeister **Heine-Hannover** warnte davor, die Forderungen allzu hoch zu spannen.

Abg. **Felisch-Berlin** trat für die vorgeschlagene Resolution ein und meinte, der Bundesrath werde nicht die Stirn haben, den Beschlüssen der Reichstagscommission seine Zustimmung zu versagen.

Malermeister **Hurtzer-Stettin** erklärte sich für obligatorische Innungen und warf dem Abg. Jacobskötter und Genossen vor, die Fahne des Handwerks im Stich gelassen zu haben.

Abg. **Euler** trat als enragirter Zünftler auf und erklärte die Organisation des Handwerks für nothwendig im Kampf gegen den Liberalismus. In Wien wäre es Dr. Lueger nicht gelungen, den Liberalismus aus der Stadtverwaltung zu vertreiben, wenn er nicht vorher das Handwerk organisirt hätte. Der Redner ersuchte, die vorgeschlagene Resolution anzunehmen.

Malermeister **Voß** (Hamburg) führte aus, daß nur die obligatorischen Innungen dem Handwerk helfen können. Die Vorlage sei ohne die obligatorischen Innungen und den Befähigungsnachweis für ihn unannehmbar. So lange aber ein Mann in der Regierung Einfluß habe, dessen Namen er nicht nennen wolle (Rufe: Bötticher!), so lange werde das Handwerk nichts erreichen. (Lebhaftes Bravo.) Es sei ein Skandal, daß bei der ersten Berathung der Vorlage im ganzen zwanzig Abgeordnete im Reichstage anwesend waren. Wenn nicht bald etwas für das Handwerk geschehe, dann sei unsere gesammte Wirthschaftsordnung verloren. Was alsdann die Regierung machen werde, sei ihm unerfindlich. Er aber sage: Besser ein Ende mit Schrecken, als ein Schrecken ohne Ende. (Lebhafter Beifall.)

Die mitgetheilte Resolution gelangte darauf einstimmig mit dem Zusatz zur Annahme, daß derselben hinzugefügt werde: „Den bestehenden Innungen sind, soweit dieselben die Rechte aus den §§ 100e und 100f besitzen, diese zu belassen."

Auf Antrag des Vorstandes wurde noch beschlossen: „Die Mitglieder der Handwerker-Conferenz zu beauftragen: die einzelnen Abänderungsvorschläge an dem Entwurf vorzunehmen und dieselben dem Reichstage mit der Bitte zu überreichen, diese bei Berathung der Vorlage zu berücksichtigen."

Abg. Dr. **Vielhaben** (Hamburg) betonte noch, daß seine, die antisemitische Partei, von Anfang an gegen die Vorlage gestimmt habe. Die antisemitische Fraction sei nach wie vor für die stricte Ablehnung der Vorlage.

Von dem Bäckermeister **Bernard** (Berlin) wurde noch folgende Resolution eingebracht:

„Der Handwerkertag fühlt sich gedrungen, zu erklären, daß unter den gegenwärtigen Maßnahmen der Regierung die Verordnung des Bundesraths betreffs Beschränkung der Arbeitszeit im Bäckergewerbe dem Handwerke von schwerem Nachtheil ist, indem sie die kleinen Handwerksbetriebe zu Grunde richtet, Gesellen und Lehrlinge in scharfe Opposition zu den Meistern bringt und dadurch zahlreiche Meister und Gesellen der Socialdemokratie zuführt. Der Handwerkertag richtet daher an den Bundesrath das Ersuchen, die genannte Verordnung aufzuheben und von jeder weiteren Anwendung des § 120e der Gewerbe-Ordnung gegenüber dem Handwerk Abstand zu nehmen."

Nach kurzer Debatte gelangte diese Resolution einstimmig zur Annahme.

Die Tagesordnung war danach erledigt. Der Handwerkertag wurde hierauf mit den üblichen Dankesworten und einem dreifachen Hoch auf das deutsche Handwerk geschlossen.

Am 29. April: S.-A. 4.17. S.-U. 7.9. **Danzig, 28. April.** M.-A. 3.20. M.-U. b. Tg.

Wetteraussichten für Donnerstag, 29. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Milde, meist trocken, wolkig, windig.

Freitag, 30. April: Wärmer, wolkig, Regenfälle. Starke Winde. Strichweise Gewitter.

Sonnabend, 1. Mai: Wolkig, wärmer, vielfach Regen. Windig.

* **[Begräbniß des Herrn Grafen v. Rittberg.]** Wie schon mitgetheilt ist, findet heute Nachmittag die Beisetzung des verstorbenen Grafen Rittberg auf seinem Gute in Stangenberg statt. Von hier aus wurden außer vielen, von Privatpersonen bestellten Kränzen und prachtvollen Blumenspenden, solche von der Provinz Westpreußen, von dem Offiziercorps des 1. Leib-Husaren-Regiments Nr. 1 und des Jäger-Bataillons nach dem Sterbehause abgesandt. Herr Oberpräsident v. Goßler, der sich seit 2 Tagen in Graudenz befindet, hat sich von dort direct zu den Trauerfeierlichkeiten begeben. Der heute um 11 Uhr Vormittags abgelassene Zug hatte 2 Waggons (einen Salonwagen und einen Waggon 1. Klasse) zu dem von Marienburg nach Nikolaiken abfahrenden Extrazuge eingestellt. Dieselben fuhren aber von Danzig unbesetzt ab.

* **[Marine-Besuch.]** Mit Ausnahme des Herrn Wirkl. Geh. Admiralitäts-Raths Professors Dietrich haben die von uns gestern schon genannten Herren, welche zur Besichtigung der Abschleppung des Kreuzers „Ersatz Freya" hier eintrafen, heute Vormittag unsere Stadt wieder verlassen, während der Chefconstructeur Herr Dietrich heute Abend nach Berlin zurückfährt. Letzterer besichtigte noch den anderen auch auf der Kaiserl. Werft im Bau begriffenen zweiten Kreuzer und das an der Schichau'schen Werft im Umbau begriffene Panzerschiff „Baiern".

* **[Große Parole-Ausgabe.]** Heute Mittag fand auf dem Exercirplatz der Kaserne Wieben große Parole-Ausgabe statt, bei der der Divisions-General Herr Generallieutenant von Hänisch den neuen Stadtcommandanten Herrn Generalmajor von Heydebreck und den Nachfolger dieses, den Brigade-Commandeur Herrn Generalmajor von Rodewald dem Offizier-Corps und den Truppen vorstellte. Letztere waren deshalb schon früher von der gewöhnlichen Uebung zurückgekehrt.

* **[Fahrplan.]** Der heutigen Nummer legen wir für unsere sämmtlichen Abonnenten eine ausführliche Zusammenstellung der neuen Sommerfahrpläne unserer östlichen Eisenbahndirectionen bei. Der neue Fahrplan tritt bekanntlich mit dem 1. Mai (Sonnabend) in Kraft.

* **[Danziger Kriegerdenkmal.]** Wir werden heute um Veröffentlichung nachstehender Zeilen ersucht: Die im Januar d. J. begonnenen Sammlungen für das Danziger Kriegerdenkmal haben bisher einen erfreulichen Verlauf genommen. Es sind, wie uns mitgetheilt worden, 11 200 Mk. zusammengekommen. Am meisten bethätigt haben sich die Offizier-Corps und militärischen Institute (Werft, Gewehrfabrik, Artillerie-Werkstatt), die Kriegervereine, eine Anzahl anderer Vereine sowie einzelne Innungen, die im ganzen etwa 7000 Mk. aufgebracht haben. Etwa 1000 Mk. sind aus Landgemeinden und Gutsbezirken der beiden Danziger Landkreise eingegangen. Der Rest von noch 3200 Mk. ist von einzelnen Persönlichkeiten aus der Stadt Danzig beigetragen. Das ist für die ersten 3½ Monate immerhin eine ansehnliche Summe, die von der Opferfreudigkeit der Bewohner von Danzig Stadt und Land für das, was man den im Kampfe für das Vaterland Gefallenen schuldet, ein ehrenvolles Zeugniß ablegt. Würde die Betheiligung aus Stadt und Land eine noch allgemeinere, würden sich namentlich auch noch die im Rückstande befindlichen Vereine und Gewerke, sowie die einflußreicheren Bürger der Stadt und die größeren Grundbesitzer aus den Landkreisen allgemein für die Sache interessiren, so könnte der Plan bald eine festere Gestalt annehmen. Hoffen wir, daß die Opferfreudigkeit für diese Ehrensache auch in den nächsten Monaten nicht nachlassen werde, damit das Werk in Angriff genommen werden kann.

* **[Sommerkarten für Bäder].** Vom 1. Mai ab bis zum 30. September werden wieder die folgenden, im Vorjahre im Preise wesentlich ermäßigten Sommerkarten (Rückfahrkarten) mit 45tägiger Giltigkeitsdauer verkauft: nach **Kolberg**: von Thorn Hauptbahnhof 19,50 Mark 3. Klasse, Thorn Stadt 19,60 Mark; nach **Zoppot**: von Allenstein (über Güldenboden-Maldeuten-Miswalde) 12,40 Mark, Graudenz (über Laskowitz oder Marienburg) 9,40 Mark, Insterburg 19,00 Mark, Königsberg Ostbahnhof 13,50 Mk., Thorn Hauptbahnhof 14,40 Mark, Thorn Stadt 14,50 Mark — über Bromberg oder Graudenz — Tilsit 22,20 Mark, Wehlau 16,6 Mark, Konitz 9,60 Mark. Diese Karten — die beigesetzten Preise sind diejenigen für eine Sommerkarte 3. Wagenklasse, 2. Klasse ungefähr um die Hälfte höher — gelten auch für **Neufahrwasser**. Nach Elbing (nur zum Besuch des Seebades **Kahlberg**): Von Berlin-Stadtbahn über Konitz oder Bromberg-Dirschau (29,70 Mk.), Bromberg (über Dirschau 11,50 Mk.), Inowrazlaw (über Bromberg oder Thorn 14,20 Mk.). Ferner werden Sommerkarten verkauft nach **Neuhäuser** von Bromberg und Tilsit; nach **Cranz** von Bromberg, Graudenz, Konitz, Marienwerder, Osterode Ostpr. und Tilsit. Ebenso werden 45tägige Rückfahrkarten verkauft von **Bromberg** und **Thorn** nach den schlesischen Badeorten Landeck, Langenau, Reinerz, Cudowa, Altwasser, Salzbrunn, Charlottenbrunn, Hirschberg, Petersdorf, Schmiedeberg.

* **[Stadtverordneten-Versammlung.]** Der gestrigen öffentlichen Sitzung, über welche bereits heute Morgen berichtet ist, folgt noch eine kurze geheime Sitzung. In derselben erklärte die Versammlung sich mit der Anstellung des Regierungs-Baumeisters **Kleefeld** in Thorn als zweiter Stadtbaumeister in Danzig einverstanden, bewilligte einem Unterbeamten eine Unterstützung von 100 Mk., ferner drei Unterbeamten der Straßenreinigung die den anderen Beamten gleicher Kategorie gewährten höheren Gehaltsbezüge, dem Buchhalter Sokolowski und den Lazareth-Inspectoren Dilla und Ewert für längere Wahrnehmung der Geschäfte des Ober-Inspectors aus dessen erspartem Gehalt von 1800 Mk. Remunerationen von 400 resp. 300, zusammen 1000 Mk. Schließlich wurde zum stellvertretenden Bezirks-Vorsteher für den 34. Stadtbezirk Kaufmann G. Claassen, zu Mitgliedern der 11. Armen-Commission Apotheker Kosbahn, Küster Rautenberg, Kaufmann Dyck, zu Mitgliedern der 23. Armen-Commission Klempnermeister Böhnke und Kaufmann G. Claassen gewählt.

* **[Thierschutz-Verein.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Regierungs-Medizinalrathes Dr. **Bornträger** fand gestern im Restaurant „Zum Luftdichten" eine Vorstandssitzung statt, in der zunächst beschlossen wurde, bezüglich des schon neulich besprochenen Aufspießens lebender Fische den Herrn Polizei-Präsidenten zu ersuchen, eine diese Thierquälerei verbietende Polizei-Verordnung zu erlassen. Alsdann beschloß man, die vom Verein gehaltene „Kutscher-Zeitung" fortan zur Einsicht der Fuhrleute im Lokale des Herrn Koplin auf dem Langenmarkt auszulegen. Ferner soll das bisher in Schidlitz befindliche Hundehaus nach Altschottland Nr. 91/92, der Wohnung des Hundefängers, gebracht werden. Zur Besorgung dieses Transportes wurde eine aus den Herren Goll, Giesbrecht und Potratz bestehende Commission und ein Geldbetrag von 200 Mk. bewilligt. An den Verein der Hundefreunde in Bromberg wurde ein Schreiben gerichtet mit dem Ersuchen, das Aufstellen der „Hunde-Schleifen" bei der dortigen Ausstellung zu inhibiren, da dies als eine arge Thierquälerei angesehen wird. Fr. Marie Salzmann hat dem Verein ein Geschenk von 50 Mark gemacht.

* **[Ordination.]** Morgen Vormittags 10 Uhr findet in der St. Marien-Kirche hierselbst durch den Herrn General-Superintendenten D. Döblin die feierliche Ordination der Herren Predigtamts-Candidaten **Freytag** und **Jahn** zum evangelischen Pfarramte statt.

* **[Amtliche Personalnachrichten.]** Die Regierungs-Assessoren **Kabierske**, Hilfsarbeiter in den Eisenbahn-Abtheilungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten, **Stambke**, Mitglied der Eisenbahndirection in Bromberg, **Bodenstein**, Mitglied der Eisenbahndirection in Posen, und der Regierungs-Assessor, Oberzollinspector **Plüddemann** in Eydtkuhnen sind zu Regierungsräthen ernannt worden.

* **[Personalien bei der Justiz.]** Der Referendar Johann **Hauser** aus dem Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

* **[Banner-Nagelung.]** Heute Abend um 10 Uhr findet die Nagelung des am vergangenen Freitag eingeweihten neuen Banners des Danziger Kellner-Vereins im Vereins-Lokale desselben bei Herrn Sachert statt.

* **[Unfallversicherung.]** Bekanntlich verunglückte der Kutscher Bigus der Weingroßhandlung von J. C. Brandt vor längerer Zeit am brausenden Wasser mit seinem Gefährt derartig, daß er in Folge des Unfalles am nächsten Tage starb. Der Inhaber der Firma, Herr Consul Brandt, hatte in anerkennenswerther Weise sein gesammtes Arbeiterpersonal bei der Versicherungs-Gesellschaft „Winterthur" in der Schweiz mit erheblichen Beträgen versichert. In Folge dessen hat die Wittwe des um's Leben gekommenen Bigus den Versicherungsbetrag von 4000 Mk. von der Gesellschaft ausgezahlt erhalten.

* **[Beschränkung des Viehtransportes.]** In Folge des Ausbruchs der Maul- und Klauenseuche auf dem Gute Saalau ist die **Verladung** von Rindvieh, Schweinen und Schafen auf den Bahnstationen Kl. Golmkau, Sobbowitz und Hohenstein auf die Dauer von 14 Tagen verboten worden.

* **[Nothkirche in Heubude.]** Herr Landesbaurath Tiburtius hatte sich gestern Nachmittag nach Heubude begeben, um das Terrain, auf dem die Nothkirche in Heubude erbaut werden soll, in Augenschein zu nehmen. Die Vorarbeiten sind in vollem Gange, so daß die Einweihung der Kirche, die 300 Sitzplätze haben wird, zu Pfingsten erfolgen kann.

* **[Veränderungen im Grundbesitz.]** Es sind verkauft worden die Grundstücke: Neugarten Nr. 19 von dem Kaufmann Johann Gustav Lickfett an den Kaufmann Karl Siede für 80 000 Mk.; Karpfenseigen Nr. 23 von dem Oberlazarethgehilfen Otto Schleusner an die Rentier Thiel'schen Eheleute für 23 500 Mk. Ferner ist ein Antheil des Grundstücks Drehergasse Nr. 12 mittels Auseinandersetzungsvertrag von dem Maschinisten Rudolph Bloedhorn an seine Ehefrau geb. Pastewski übergegangen.

* **[Feuer.]** Heute Mittag wurde die Feuerwehr nach dem Hause Frauengasse Nr. 20 gerufen. Es handelte sich um einen ganz geringfügigen Stubenbrand, der sehr bald beseitigt wurde.

* **[Neue Straße.]** Die neue Straße, welche in Verlängerung der Pfefferstadt nach der Eisenbahnüberbrückung am Olivaerthor führt, ist soweit fertig, daß sie am 1. Mai dem öffentlichen, bezw. dem Wagenverkehr wird übergeben werden können.

* **[Betrug und Diebstahl.]** In dem Geschäft einer hiesigen Bier-Verlegerin in der Milchkannengasse erschien gestern Abend ein junger Mensch und entnahm angeblich für den Geschäftsführer einer in der Nähe belegenen Werkstätte ein Quantum Bier. Es stellte sich, nachdem die Bestellung anstandslos ausgeführt worden war, heraus, daß er die Geschäftsinhaberin betrogen hatte; man bemerkte ferner, daß eine silberne Remontoir-Uhr im Werthe von 18 Mk. mit der Nummer 162 143 fehlte. Auch diese muß der Unbekannte mitgenommen haben.

* **[Strafkammer.]** Vor einiger Zeit wurde vor der hiesigen Strafkammer gegen drei Führer der hiesigen socialdemokratischen Partei, den Metalldreher **Berger**, den Zimmermann Franz **Kapitzki** und den Klempnergesellen Robert **Grundmann** wegen Beleidigung und Widerstandes gegen die Staatsgewalt verhandelt. Bei einer **socialdemokratischen Parteiversammlung** in dem Lokale Mühlengasse Nr. 9 hatte Herr Polizei-Commissar Eisenblätter durch einen seiner Beamten

eine Revision der Räume vornehmen lassen, was den Angeklagten Berger zu Ausführungen in der Versammlung veranlaßte, die die Auflösung der Versammlung zur Folge hatten. Bei dieser Gelegenheit war es zu einem Tumult gekommen, wegen dessen alle drei Angeklagte zu mehrmonatigen Gefängnißstrafen verurtheilt wurden. Wir haben damals über den Prozeß eingehend berichtet. Das Reichsgericht verwarf, wie ebenfalls mitgetheilt, die Revisionen der Angeklagten Berger und Kapitzki, hob dagegen einen Theil des den Angeklagten Grundmann betreffenden Urtheils auf. Die Strafkammer hatte den G. aus § 110 des Strafgesetzbuches verurtheilt, der demjenigen Strafe androht, der öffentlich vor einer Menschenmenge zum Ungehorsam gegen die Anordnungen der Obrigkeit auffordert. Grundmann hatte, nachdem die Auflösung ausgesprochen und die Anwesenden aufgefordert waren, das Lokal zu verlassen, laut zum Dableiben aufgefordert. Das Reichsgericht hatte die rechtliche Feststellung der Strafkammer als nicht richtig bezeichnet und die Sache, soweit sie Grundmann betraf, an die Vorinstanz gewiesen, wo dieselbe heute zur Verhandlung kam. Auf Grund der Beweisaufnahme stellte der Gerichtshof fest, daß der Angeklagte sich gegen § 111 des Strafgesetzbuches vergangen habe, d. h. öffentlich zur Begehung einer strafbaren Handlung aufgefordert habe. Die Gesammtstrafe bemaß der Gerichtshof wie früher auf 2½ Monat Gefängniß.

In der gestrigen Sitzung hatte sich der Kaufmann August Jacob Funck, jetzt in Langfuhr, wegen einfachen Bankerotts zu verantworten. Der Angeklagte betrieb früher hier ein Margarine-en gros-Geschäft, in dem er meistens seine Waaren von der bekannten Firma Mohr bezog. Im Oktober 1895 machte er Concurs, wobei sich Activa im Betrage von ca. 6800 Mk. und Passiva im Betrage von 20 000 Mk. ergaben. F. soll nun als Schuldner seine Bücher unordentlich und zum Theil gar nicht geführt und keine Bilanzen gezogen haben. Durch die Aussage des Herrn Concursverwalters Schirmacher wurde festgestellt, daß in den Büchern des Angeklagten, welche dieser allerdings nicht selbst geführt hat, eine große Unordnung herrschte und daß aus ihnen keine Uebersicht zu gewinnen war. Der Angeklagte gab auch zu, keine Bilanzen gezogen zu haben, da er bei der Art seines Geschäftes stets eine Uebersicht über den Stand seines Vermögens gehabt habe. Nach Behauptung der Anklage soll F. auch Gläubiger begünstigt haben, indem er seiner Schwester Forderungen im Betrage von 2300 Mk. und einem Sohne solche über 750 Mk. abtrat. Diese Forderungen sind indeß rückgängig gemacht worden und der Gerichtshof war der Ansicht, daß F. damals von seiner Zahlungsunfähigkeit noch nichts wußte. Wegen Bankerotts indeß wurde F. zu einwöchiger Gefängnißstrafe verurtheilt.

(Weiteres in der Beilage.)

Aus der Provinz.

Elbing, 27. April. Ein **Unglücksfall** hat sich gestern Nachmittag bei Englischbrunnen ereignet. Der Kahnschiffer Maximilian **Kraskowski** aus Danzig treidelte sein Schiff nach der Stadt zu. Ihm entgegen gesegelt kam der kurische Kahn des Schiffers Reidis. Beim Vorbeifahren der beiden Schiffe gerieth die Treidelleine des K. unter das Steuer des R. und K., der den Treidelgurt fest um den Leib genommen hatte, wurde plötzlich und blitzschnell in den Elbingfluß gerissen. Ehe das Schiff zum Stehen und dem K. Hilfe gebracht werden konnte, war K. ertrunken. (E. Z.)

Graudenz, 28. April. Bei der **Einweihung** des **neuen Seminars** (über welche bereits gestern und heute Morgen telegraphisch berichtet ist) hielt die Abschiedsrede im alten Seminar Hr. Director Galinger. In dem schön decorirten neuen Seminare hielt in der Aula Hr. Oberpräsident v. Goßler eine Ansprache. An die Seminaristen richtete er den Spruch: „Fürchtet Gott, ehret den König, habt die Brüder lieb!“ Nach dem Kaiserhoch hielt Herr Provinzial-Schulrath Dr. Kretschmer-Danzig die Einweihungsrede. Herr Seminardirector Galinger übernahm dann in einer längeren Rede das neue Seminar. Nach Besichtigung desselben nahmen am Festessen im „Schwarzen Adler“ etwa 90 Personen Theil. Hr. Oberpräsident v. Goßler toastete auf den Kaiser. Er rühmte Graudenz als eine Stadt der Kasernen und Schulen. Von Graudenz, der Stadt Courbieres, ging der Same des Volksschulunterrichtes aus. Auf der Schulpflicht und der allgemeinen Wehrpflicht beruht die Festigkeit und Stärke des preußischen Staates. Hr. Dr. Kretschmer brachte einen Toast auf das Lehrercollegium aus, indem er hervorhob, daß die Anstalt von jeher die Pflege der deutschen Sprache, der deutschen Gesinnung und Gesittung als ihre Hauptaufgabe, als Ehrenpflicht angesehen. An die Minister Bosse und Thielen wurden Danktelegramme abgesandt.

Prökuls, 25. April. **Keine Gemeindeabgaben** zu zahlen werden sich außer uns wohl nur noch wenige Ortschaften rühmen können. Seit zwei beziehungsweise einem Jahre (ein Theil ist erst später zu Prökuls eingemeindet) sind, wie das „Ostpreuß. Tagebl.“ schreibt, von den Bürgern dieser Gemeinde weder Abgaben gefordert, noch gezahlt worden. Gemeindevermögen, aus welchem etwa die Abgaben bestritten werden könnten, besitzt Prökuls nicht; auch dürfen Bier-, Hunde- und Lustbarkeitssteuern nicht eingeführt werden, weil das gegenwärtige Gemeindeoberhaupt in uneigennützigster und liebenswürdigster Weise sämmtliche bisherigen Gemeindeabgaben (circa 3000 Mk.) aus eigener Tasche bezahlt hat. Möge dieser wackere Mann der Gemeinde noch lange erhalten bleiben!

Thorn, 28. April. (Tel.) Heute trafen hier die ersten 3 Holztraften in diesem Jahre aus Rußland ein.

d. **Lauenburg**, 27. April. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Jahresbericht des hiesigen Schlachthauses für 1896/97 bekannt gegeben. Danach betrugen die Gesammteinnahmen 23 644 Mk. Geschlachtet wurden 728 Rinder, 3148 Schweine, 1469 Kälber, 2937 Schafe und 29 Ziegen. Das Fleisch von 12 Kühen wurde wegen Tuberculose als für den Verkauf untauglich erklärt, bei 43 Schweinen wurde Rothlauf, bei zwei Trichinose und bei drei Tuberculose constatirt. — In der General-Versammlung des hiesigen Kriegervereins wurde Herr Major **Engel** in Danzig zum **Ehrenmitgliede ernannt**. Desgleichen wurde dem früher hier ansässigen, jetzt in Danzig wohnenden Kaufmann Eckstädt in Anerkennung seiner Verdienste um den Verein das Vorstandsband verliehen.

* Nach der polnischen Zeitung „Gaz. Grudziadzka“ hat Fürst Bismarck auf Klage gegen dieses Blatt wegen **Beleidigung verzichtet**, obwohl die Staatsanwaltschaft in einer humoristischen Zeichnung eines Beiblattes eine solche erblickt und das darauf bezügliche Cliché beschlagnahmt hatte.

Memel, 27. April. Die Lepra-Commission wählte für das Lepraheim ein der Stadt gehöriges, völlig abgelegenes, von keinem Fußgänger berührtes Terrain in der Plantage, 500 Meter vom Pulverschuppen entfernt.

Vermischtes.

Der schlaue Ungar.

Es war zu Chicago. Ein neu eingewanderter Schwabe wurde von einem irischen Raufbold angegriffen und theilte einige „Schwabenstreiche“ aus, die dem Sohne der grünen Insel das irdische Dasein abschnitten. In den Ländern des englischen Rechtes bedarf es zu einem schuldig sprechenden Erkenntniß der Geschworenen der Einstimmigkeit. Es kam also darauf an, einen Freund des Angeklagten in die Geschworenenliste hineinzubringen, denn die Anklage war auf Mord gerichtet und es hatte sich eine ganze Reihe von Landsleuten des Erschlagenen gefunden, die bereit waren, das Vorhandensein sämmtlicher „Requisiten“ der vorsätzlichen, mit Ueberlegung ausgeführten Tödtung zu beschwören. Dem Anwalt des Deutschen gelang es in elfter Stunde, einen Ungarn auf die Geschworenenbank zu bringen, der mit sich reden ließ und dem tausend Dollars versprochen wurden, wenn es sich weigern würde, für Mord zu stimmen. „Lassen Sie sich auf keine Unterhandlungen ein“, schärfte ihm der Advocat in geheimer Conferenz ein, „sagen Sie nur immerzu: Todtschlag!“ Der Fall wurde verhandelt, der Advocat that sein Bestes und die Geschworenen zogen sich zur Berathung zurück. Eine Stunde um die andere verging, bis um Mitternacht der Obmann den Wahrspruch verkündete: „Schuldig des Todtschlags!“ Der Schwabe wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Schweißtriefend stellte sich der ungarische zwölfte Mann bei dem Anwalt ein, der ihm die tausend Dollars einhändigte und ihm warm die Hand drückte. „Na, Sie müssen eine schwere Arbeit gehabt haben, die Elf zum bloßen Todtschlag zu überreden.“ — „Dos will ich manen“, sagte der Ungar. „Hob ich fünftausendmal gesagt: Todtschlag — waren nämlich andere olle für Fraisprechung.“

Norddeutsch und Süddeutsch.

Ein tüchtiger Menschenschlag sind die Süddeutschen, aber mit ihrer Mundart bringen sie die Norddeutschen, welche nur ihre eigenen Sprachfehler begreifen können, manchmal zur Verzweiflung. Von großer Besorgniß gequält war daher auch — so erzählt man uns — der Premierlieutenant v. Z., als er, vom fernen Osten kommend, in seiner neuen Garnison einen echten Rheinschwaben als Burschen erhielt, der zwar ein treffliches Gemüth besaß, dagegen hochdeutsch weder verstehen noch sprechen konnte. Von Menschenfreundlichkeit beseelt, suchte Herr v. Z. dem armen Karl über die entstehenden Schwierigkeiten hinwegzuhelfen, indem er selbst zu schwäbeln versuchte. Statt aber dadurch Verkehrserleichterung zu schaffen, wurde die Lage nur noch unangenehmer, denn abgesehen davon, daß der Bursche diese Sprache seines Herrn noch weniger verstand, keimte in seiner Seele tief der Verdacht, daß sich der Herr Premier über ihn lustig mache. Dieser Argwohn wuchs zur Ueberzeugung, als Herr v. Z. einstmals, in getreuer Nachahmung eines süddeutschen Kameraden, seinem Burschen zurief; „Komme Se her un hebe Se mir mei Pfeeerd!“ Alle in der Nähe Befindlichen lachten damals laut, weniger über das „heben“ des Pferdes, worunter „halten“ verstanden wird, als vielmehr darum, weil der feine Herr v. Z. dabei ein Gesicht machte, als ob er ein trockenes Kommißbrod zerkaue. Der gute Premierlieutenant ließ sich nicht beirren. Anderen Tages sagte er beim Ankleiden in liebevollem Ton: „Kall (Karl)! die Hose hascht de gut birscht (gebürstet); jetzt muscht awwer noch d' Steg wichse!“ Damit ging er in Unaussprechlicher in's Nebenzimmer, um seinen Kaffe zu trinken. Zehn Minuten waren verstrichen; ihn fror bereits mächtig an den Beinen. Karl kam nicht mit dem so wichtigen Bekleidungsstück. Endlich, nach wiederholtem Klingeln erschien der Ersehnte, aber ohne die Hose. „Wo stecken Sie denn? mein Sohn!“ — „Ich hab' Schuhwichs kaufe müsse, Herr Leitnant!“ — „War denn keine mehr da?“ — „Doch! e ganze Schachtel voll!“ — „Nun?“ — Aber se hat nur zu drei Trappe glangt!“ — Ein Blick vor die Thüre: Karl hatte die drei obersten Stufen der Stiege mit Stiefelwichse schön schwarz gewichst.

Newport (Virginia), 28. April. (Tel.) Im hiesigen Hafen geriethen heute **zwei Landungsbrücken** mit dort gelagerten **Waaren** und außerdem ein **englischer Dampfer** und ein **Bremer Segler** mit einem Theil ihrer Ladung in **Brand**. Der Gesammtschaden wird auf 2½ Millionen Dollars geschätzt. Der Capitän des Bremer Seglers erlitt schwere Brandwunden, 3 Matrosen ertranken. Ein norwegischer Dampfer erlitt schweren Brandschaden.

Letzte Telegramme.

Abgeordnetenhaus.

** **Berlin**, 28. April.

Das Abgeordnetenhaus begann heute die Berathung des Cultusetats. Bei dem Ausgabetitel „Ministergehalt“ hatten sich nicht weniger als 27 Redner gemeldet. Den Anfang machte Abg. **Roeren** (Centr.), welcher in einstündiger Rede die bekannten Klagen über die unparitätische Behandlung der Katholiken vorbrachte; er wies darauf hin, daß katholische Schulkinder häufig gezwungen seien, katholischen Privatunterricht in der Religion zu nehmen oder gar protestantische Schulen zu besuchen; besonders ungünstig lägen die Verhältnisse in den polnischen Landestheilen. In der Germanisirung sei ein gut Stück Protestantisirung enthalten. Redner verlangte wieder katholische Räthe im Ministerium.

Berlin, 28. April. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 196. preußischen Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 200 000 Mk. auf Nr. 202 497.
1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 217 656.
2 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 107 466 192 303.

35 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 579 9501 16 645 21 710 22 105 24 126 27 114 32 151 40 312 49 425 58 990 61 271 61 818 70 381 71 465 72 267 94 590 108 651 108 865 117 380 134 075 135 832 154 566 157 454 158 609 163 603 175 417 175 534 176 338 177 591 199 397 202 608 204 538 207 452 214 847.

32 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 5572 6831 15 902 21 579 27 852 28 541 36 610 43 247 44 207 50 840 52 764 58 623 65 696 85 967 87 911 88 148 110 025 123 959 138 929 145 459 153 902 157 382 161 765 162 264 174 270 176 807 176 999 183 624 208 466 209 966 223 029 225 111.

London, 28. April. Nach einem beim Lloyd eingegangenen Telegramm ist bei der südlich von Neufundland gelegenen französischen Insel Miquelon das französische Fischer-Fahrzeug „Vaillant“, das 73 Mann an Bord hatte, in Folge Zusammenstoßes mit einem Eisberg gesunken. 69 Mann sind ertrunken, 4 wurden gerettet, nachdem sie eine Woche hindurch in einem Boot auf dem Meere herumgetrieben waren.

Konstantinopel, 28. April. Wie die türkischen Blätter melden, sind 6 türkische Kriegsschiffe nach den Dardanellen ausgelaufen. Der Rest des Geschwaders ist unter Dampf.

Newyork, 28. April. Gestern wurde das zu Ehren des Generals Grant errichtete Denkmal unter Theilnahme des Präsidenten Mc. Kinley und des früheren Präsidenten Cleveland feierlich eingeweiht. Nach der Enthüllung fand Truppen- und Flottenparade statt.

Standesamt vom 28. April.

Geburten: Schmiedegeselle Johann Lemke, T. — Seemaschinist Otto Menzer, T. — Schmiedeges. Franz Zawolowski, S. — Fabrikarb. Franz Febra, S. — Klempnerges. Paul Neumann, S. — Güterexpeditions-Bote Theodor Wigandt, S. — Arb. Herm. Preuß, T. — Bäckermeister Julius Wilhelm, T. — Arb. Ferd. Radkowski, T.

Aufgebote: Kanzlist im Polizei-Präsidium Hermann Gustav Fritzsche zu Berlin und Margarethe Johanna Groß hier. — Arbeiter August Krakowski hier und Veronica Augustine Tokarski zu Gut Wartsch. — Kaufmann Hellmuth Ferdinand Richard Strauch und Anna Elisabeth Lieder, beide hier. — Tischlergeselle Gustav August Kossinowski und Grethe Anna Wilhelmine Platz, beide hier. — Technischer Secretär Hugo Severin Constantin Daust zu Berlin und Marie Jeanette Friedericke Boelke zu Bohnsackerweide. — Schlossergeselle Rudolf Albert Kellmer und Emma Wilhelmine Haber, beide hier. — Schiffsgehilfe Boleslaut Jakob Broddek und Marie Justine Lepinski zu Dirschau.

Heirathen: Schuhmachermeister Carl Tomrell und Maria Wilhelmine Reffke, **beide hier**. — Arbeiter Johann August Felix Labudda und Maria Elisabeth Schipiorowski, beide hier. — Arbeiter Friedrich Gustav Haase und Antonie Bertha Ratzke, beide hier. — Arbeiter Hermann Theodor Hejdukowski zu Saspe und Rosalie Franziska Klokowski hier.

Todesfälle: S. des Hausdieners Carl Neumann, 1 J. 1 M. — T. d. Schmiedeges. Franz Zawolowski, todtgeb. — Frau Wilhelmine Dravs, geb. Löwnau, fast 76 J. — Unverehelichte Anna Bertha Kraßke, fast 53 J. — S. d. Kaufmanns Hugo Schulz, 4 M. — Klempnermeister Carl Julius Theodor Thiele, fast 37 J. — Unehel.: 1 S. 1 T.

Börsen-Depeschen.

Berlin, 28. April.

		Crs.v.27.			Crs.v.27.
Weizen, gelb			4% russ. A 80	102,60	102,60
Mai ...	162,00	163,75	4% neueruss.	66,70	66,60
Juli ...	161,75	163,50	Türk. Adm.	88,25	86,10
Roggen			4% ung. Gldr.	103,80	103,75
Mai ...	118,00	119,75	Mlaw. S.-A.	83,60	83,75
Juli ...	120,00	121,75	do. S.-P.	123,60	123,10
Hafer			Ostpr. Südb.		
Mai ...	128,50	129,25	Stamm-A.	93,70	93,20
Juni ...	—	—	Franzosen .	147,70	146,60
Rüböl			5% Mexikan.	90,70	90,70
Mai ...	54,50	54,60	6% do.	97,80	97,70
Juni ...	—	—	5% Anat. Ob.	83,75	83,50
Spiritusloco	40,60	40,80	3% ital. g. Pr.	56,10	56,00
Mai	44,90	45,10	Danz. Priv.-		
September	45,10	45,20	Bank ...	—	—
Petroleum			Disc.-Com.	195,70	194,60
per 200 Pfd.	19,90	20,10	Deutsche Bk.	190,10	189,50
4% Reichs-A.	103,90	103,90	Oest. Crd.-A.	221,25	219,25
3½% do.	103,90	103,90	D. Oelmühle	87,80	88,10
3% do.	98,20	98,00	do. Prior.	105,10	105,10
4% Consols	103,90	104,00	Laurahütte	154,00	154,00
3½% do.	103,80	103,90	Oestr. Noten	170,50	170,60
3% do.	98,60	98,50	Russ. Noten	216,40	216,45
3½% pm. Pfd.	100,20	100,40	London kurz	—	20,365
3½% westpr			London lang	—	20,28
Pfandbr. .	100,10	100,10	Warsch. kurz	216,00	216,00
do. neue .	100,10	100,10	Danz. Pap.-F.	182,50	182,50
3% westpr.			Dortmund-		
rittrs. Pfdb.	94,10	94,10	Gronau-Act	164,30	163,80
Berl. Hd.-Gs.	155,50	155,25	Dresd. Bank	152,00	152,10
5% ital. Rent.			Darmst. do.	152,50	152,10
(jetzt 4%) .	90,25*	89,90*	Petersb. kurz	216,00	215,95
4% rm. Gold.			Petersb. lang	213,75	213,70
Rente 1894	87,40	87,25	4% öst. Goldr	104,40	104,40
			Harpener	174,75	174,40

Privatdiscont 2⅝. Tendenz: fest.

*) Ultimo.

Berlin, 28. April. (Tel.) **Tendenz der heutigen Börse.** Die gestrigen Toaste in Petersburg haben in der heutigen Wiener Vorbörse eine wesentliche Courssteigerung veranlaßt, hier folgte man diesem Beispiel zumal sich Deckungsbedürfnisse geltend machten. Von Fonds gewannen namentlich Türken ansehnlich im Werthe. Das Geschäft war jedoch im allgemeinen nicht sonderlich rege, da die Speculation angesichts der Nachrichten aus Griechenland noch immer Zurückhaltung beobachtete. Trust-Dynamit auf die Dividende von 12 Proc. schwach, gegen Schluß fest auf London. Privatdiscont 2⅜.

London, 27. April. An der Küste 4 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Heiter.

Newyork, 27. April. Weizenverschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 76 000, do. nach anderen Häfen des Continents 30 000.

Amtliche Notirungen der Danziger Producten-Börse

von Mittwoch, den 28. April 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 M per Tonne sogenannte Factorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 750—772 Gr. 161—163 M bez.
inländisch bunt 734—740 Gr. 159 M bez.
transito bunt 732 Gr. 122 M bez.
transito roth 740 Gr. 119 M bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht transito
grobkörnig 732 Gr. 75½ M bez.

Kleie per 50 Kilogr. Roggen- 3,45 M bez.

Rohzucker per 50 Kilogr. incl. Sack Rendement 88°
Transitpreis franco Neufahrwasser 8,50 M bezahlt.

Der Vorstand der Producten-Börse.

Danzig, 28. April.

Getreidemarkt. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. Temperatur + 14° R. Wind: W.

Weizen erzielte heute nur schwach behauptete Preise. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 734 u. 740 Gr. 159 M, hochbunt 766 Gr. 163 M, weiß 750 Gr. 161 M, 772 Gr. 163 M, für polnischen zum Transit hellbunt feucht 792 Gr. 122 M, fein hochbunt glasig 774 Gr. 130 M, für russischen zum Transit roth etwas Roggen besetzt 750 Gr. 119 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung Juni-Juli 160, 159½ M, Juli-August 156 M, Sept.-Oktbr. 154 M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen matt. Bezahlt ist polnischer zum Transit 732 Gr. 75½ M per 714 Gr. per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer Roggen Lieferung Mai-Juni 109 M per 712 Gr. zu handelsrechtlichen Bedingungen. — Gerste, Hafer und Erbsen ohne Handel. — Wicken polnische zum Transit Buller 174 M per Tonne bez. — Roggenkleie 3,45 M per 50 Kgr. gehandelt. — Spiritus unverändert. Contingentirter loco 59,30 M bez., nicht contingentirter loco 39,50 M bez.

Berliner Viehmarkt.

(Telegraphischer Bericht der „Danz. Ztg.“)

Berlin, 28. April. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 427 Stück. Vom Rinderauftrieb blieben 175 Stück unverkauft. Bezahlt wurde für: 1. Qual. — M, 2. Qual. — M, 3. Qual. 42—47 M, 4. Qual. 35—40 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 8705 Stück. Der Handel verlief ganz schleppend. Der Markt wird voraussichtlich auch nicht geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46 M, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 43—45 M, 3. Qual. 40—42 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 2490 Stück. Der Handel war schleppend. In mittlerer und geringer Waare gedrückt. Bleibt wahrscheinlich Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 56—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 50—54 Pf., 3. Qual. 42—48 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 1116 Stück. Am Hammelmarkt wurden etwa zwei Drittel des Auftriebes verkauft; man erzielt nur schwer die Preise vom letzten Sonnabend. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 48—50 Pf., Lämmer bis 53 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 44—46 Pf. per Pfund lebend Gewicht.

Spiritus.

Königsberg, 28. April. (Tel.) (Bericht von Portatius und Grothe.) Spiritus per 10000 Liter ohne Faß: April, loco, nicht contingentirt 40,00 M, April nicht contingentirt 39,90 M, Frühjahr nicht contingentirt 39,90 M, Mai nicht contingentirt 39,90 M, Juni nicht contingentirt 40,20 M, Juli nicht contingentirt 40,50 M, August nicht contingentirt 40,80 M Gd.

Meteorologische Depesche vom 28. April.

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	765	N	2	bedeckt	8
Aberdeen	762	SO	2	halb bed.	8
Christiansund	761	OSO	1	wolkig	11
Kopenhagen	764	SO	2	bedeckt	11
Stockholm	768	still	—	wolkenlos	14
Haparanda	766	N	2	wolkenlos	7
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	765	NW	1	heiter	8
Cork Queenstown	764	NNW	2	bedeckt	11
Cherbourg	762	SO	2	Regen	12
Helder	765	NNO	1	Nebel	8
Sylt	763	NW	1	bedeckt	8
Hamburg	766	W	1	wolkenlos	13
Swinemünde	765	SSO	4	heiter	14
Neufahrwasser	768	S	3	heiter	12
Memel	769	SSO	2	wolkenlos	13
Paris	763	still	—	Dunst	16
Münster	763	OSO	1	heiter	11
Karlsruhe	765	SO	4	wolkenlos	15
Wiesbaden	764	SW	1	heiter	13
München	767	SW	3	wolkenlos	13
Chemnitz	765	still	—	heiter	16
Berlin	764	SO	2	wolkenlos	14
Wien	767	SSO	2	wolkenlos	12
Breslau	768	SO	2	wolkenlos	12
Il d' Aix	—	—	—	—	—
Nizza	766	still	—	bedeckt	14
Triest	767	still	—	bedeckt	18

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist seit gestern noch gleichmäßiger geworden. Das Maximum liegt über Südosteuropa, während ein anderes vom Ocean herannaht. In Deutschland ist das Wetter still, heiter und warm. Die Nachmittagstemperaturen erhoben sich gestern über 20, zu Kassel sogar auf 27 Grad. In Westdeutschland fanden vielfach Gewitter statt.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen in Danzig.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
28	8	768,6	15,0	SSO., frisch; wolkenl. heiter.
28	12	767,2	20,0	

Verantwortlich für den politischen Theil, Feuilleton und Vermischtes: Dr. B. Herrmann, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt, sowie den Inseratentheil: A. Klein, beide in Danzig.

Familien-Nachrichten.

Heute, Mittags 1/2 1 Uhr, entschlief sanft unsere liebe theure Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Rentiere

Justine Doehring,
geb. **Schopnauer.**

Dieses zeigen tiefbetrübt an
Losendorf, 26. April 1897
Die Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag, den 30. d. Mts., Nachmittags 5 1/2 Uhr, auf dem Friedhofe zu Tannsee statt. (9742

Croquet-Spiele,

nur eigenes Fabrikat, empfehle billigst, einzelne Theile werden abgegeben resp. angefertigt. Lawn-tennis-Spielzeug wird schnell und gut reparirt bei

Felix Gepp,
Brodbänkengasse 49, gegenüber der großen Krämergasse.

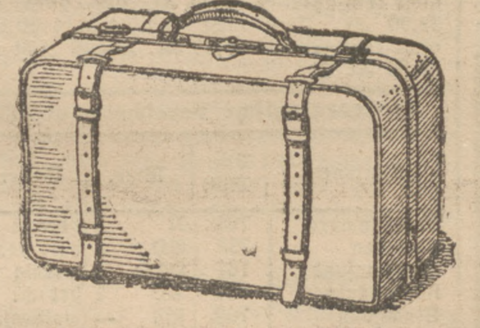
Schifffahrt.

„Anna“,
Capt. **de Groot,**
ist mit Eisen an Ordre von Ruhrort eingetroffen und liegt löschfertig in Neufahrwasser.
Inhaber der girirten Connoissemente wollen sich melden bei
Wilh. Ganswindt.

Vorwerk's Velour-Schutzborde,

bekanntlich das Beste und Beliebteste, was existirt, ist **nur ächt,** wenn der auf die Borde aufgedruckte Name **„Vorwerk“** Ihnen nachgewiesen wird. (9716
In jedem besseren Geschäft zu haben.

Garnirte und ungarnirte
Strohhüte
in den neuesten Facons und größter Auswahl für
Damen, Mädchen und Knaben
empfiehlt vom einfachsten bis feinsten Genre
zu sehr billigen Preisen
Adolph Hoffmann,
11 Gr. Wollwebergasse 11. (9387



Reisekoffer

in Rindleder, Rohrplatten, Holz und Segel-Leinwand,
Coupé-Koffer, Reise- und Handtaschen,
in einfachen und feinen Sorten,
Taschen mit Necessaires, in sorgfältigster, solider Sattlerarbeit, ferner Brieftaschen, Cigarrentaschen, Portemonnaies wie andere feine Lederwaaren empfiehlt zu mäßigen Preisen
Th. Burgmann, Sattlermeister,
Gerbergasse Nr. 9—10.

Der Concurs-Ausverkauf

des
J. Willdorff'schen Schuhwaaren-Lagers
Brodbänkengasse Nr. 41
bietet
dem verehrten Publikum eine **günstige Gelegenheit** Einkäufe in mittlerem, sowie feinstem Genre **zu billigsten Preisen** zu machen.
Verkaufszeit 9—1 und 2—7 Uhr. (3668

Blousen.

Anerkannt grösste Auswahl.
Billigste Preise.
W. J. Hallauer,
9690) **Langgasse 36, Fischmarkt 29.**

Steam small

in vorzüglicher grober Waare
empfiehlt billigst
J. H. Farr,
Steindamm 25. (9751



Kochherde,

mit Bratofen und Wasserkasten, von ℳ 30 das Stück an, empfiehlt in großer Auswahl die Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen,
Häkerthor am Fischmarkt.

Leder-Treib-Riemen.

Specialität: Dynamo-Riemen, Rohhaut-Riemen, Gekittete Riemen, Imprägnirte-Riemen
Fischer & Nickel,
Danzig. — Breslau.

J. Lessheim's Möbel-Fabrik.

Geschäfts-Räume: 4. Damm 13. Gegründet 1863. Lager-Räume: Altst. Graben 93.
Atelier für decorative
Wohnungs-Einrichtungen
in allen gangbaren Holzarten, sowie in den neuesten Stilarten.
Polsterwaaren, Teppiche, Portièren,
sehr preiswerth!
Kleiderschränke, Vertikows, Bettstellen, Tische
sind in großer Auswahl und in sauberster Ausführung am Lager (2824

Mützen,

das Neueste der Saison, für Herren, Knaben, Mädchen,
empfiehlt in großer Auswahl zu wirklich billigen Preisen (4882
Max Specht, Hutfabrik,
63 Breitgasse 63, nahe dem Krahnthor.

Anfang Mai
eröffne ich in Zoppot, Südstraße Nr. 1,
schräge über dem Kurhause,
eine Filiale,
verbunden mit Maaß-Geschäft u. Reparatur-Werkstatt.
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das hochgeehrte Publikum Zoppots und Umgegend in jeder Weise zufrieden zu stellen. (9736
Preise stets sichtbar und fest.
Fr. Kaiser,
Schuh- und Stiefel-Magazin und -Fabrik.
Hauptgeschäft: Danzig, Jopengasse Nr. 20.



Unterricht.

Klavierunterricht.
Anmeldungen erbitte jetzt
Ziegengasse 6, 3 Tr.
Anna Weitig Wwe.

Une jeune demoiselle, ayant fait ses études et un examen français ds. l'étranger désire donner des leçons de conv., gram. etc. S'adresser à Vorst. Graben 16, II, de 12 à 4 heures.

Offerire
hochfeine Weichsel-Neunaugen,
große 6,00 ℳ, Mittel 4,00 ℳ pro Schock. (9743
Rud. Gromoll,
Pfefferstadt 65.

Vermischtes.

Von der Reise zurück.
Dr. Penner.

Rhein. Stangen-Spargel,
täglich frisch,
frische Morcheln,
neue Malta-Kartoffeln
empfiehlt (9749
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Hochfeinen
Ostsee-Rauchlachs,
hochfeinen
Weichsel-Caviar,
frischen Ostseelachs,
Pfund 90 ₰. (9738
frische Steinbutten, ℔ 40—50 ₰.
Wilh. Goertz, Frauengasse 46.

Ia. Weichsel-Elb-**Caviar,**
frischen vorzüglich. Rauchlachs, in Seiten, auch ausgeschnitten, heute frisch geräuchertes
Störfleisch
empfiehlt (9740
Alexander Heilmann Nchf.

Aufgepaßt!

Reine Naturweine,
analysirt v. Dr. C. Bischoff, Berlin,
Medicinal Ungarwein, v. 1,75 p. Fl.,
Medicinal Ausbruch, v. 2,00 p. Fl.,
zu beziehen d. die Weinhandlung
L. O. Maeckelburg,
Langenmarkt Nr. 22.

Hierdurch warne ich einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes etwas zu borgen, da ich für deren Schulden nicht aufkomme.
K. Johnsen,
Führer d. Barkschiffes „Flora“.

Vogt'sche Putzpomade

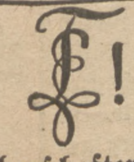


noch immer — wie seit 20 Jahren — anerkannt
bestes Putzmittel der Welt.
Man fordere daher nur die allein echte **Vogt'sche** Putzpomade und achte auf Firma und Schutzmarke.

Vereine.



Ornithologischer Verein.
Donnerstag, den 29. April cr., Abends 8 Uhr:
Sitzung
im Luftdichten.
Tagesordnung.
1. Wahl.
2. Berathung über den ersten Sommerausflug.
3. Diverses. (9707
Der Vorstand.
Die Ausgabe von Büchern aus der Bibliothek findet von jetzt ab vor den Vereinssitzungen im Vereinslokal (Luftdichten) statt.



Burschenschafterkneipe.
Sonnabend, den 1. Mai cr., im Bürgerbräu, Hundegasse.

Sonnenschirme.

Grösste geschmackvollste Auswahl.
Sehr billige Preise.
Ernst Crohn,
32 Langgasse 32.

In kurzer Zeit

muß das Geschäftslokal geräumt sein
und verkaufe ich daher von heute an mein großes Stoff-Lager wegen vollständiger
Geschäfts-Aufgabe unter der Hälfte des Preises.

Das Lager enthält die feinsten Stoffe zu Frühjahrs- und Sommeranzügen, Paletots und Beinkleidern etc. etc.
400 Pelerinen- und Hohenzollernmäntel ꝛc., dunkel u. hell, von 10 Mark an,

Stoff zu einem täglichen Anzuge von 8 Mk. an,
- - - Gesellschaftsanzuge - 12 - -
- - - Beinkleid . . - 3 - -
- - - Sommerpaletot - 6 - -
- - - Winterpaletot . - 8 - -
fertige Beinkleider . . . . . - 4 - -

Einen Posten Stoffe, passend zu Damenmänteln und Pelerinen, einzelne Coupons zu Beinkleidern, Reste zu Kinderanzügen, sowie sämmtliche Winterstoffe und Futterstoffe in Janellas, Serge, Plaid, Wattirleinen, Sammete, Borten, Knöpfe etc. etc., Unterkleider und Herrenwäsche **zu jedem annehmbaren Preise.** (5833

Der Ausverkauf findet nur 1. Etage statt.

Gr. Wollweberg. 13, 1. Etage. **J. E. Bahrendt,** Gr. Wollweberg. 13, 1. Etage.



Champion,

der beste Petroleumkocher der Neuzeit,
empfiehlt (9746
die Eisenwaaren-Handlung
Johannes Husen,
Häkerthor, am Fischmarkt.

Englische
Lawn Tennis-Schläger, Bälle und Netze,
solide gearbeitet, empfiehlt zu billigsten Preisen
Bernhard Liedtke
Langgasse 21, Ecke Poststraße. (9729

Fröbelscher Kindergarten

Schilfgasse Nr. 5.
Aufnahme neuer Zöglinge täglich. Spiele und Beschäftigungen im Garten.
9534) Marie Utke, Vorsteherin.

Vergnügungen.

Freundschaftlicher Garten.
Von Sonntag, den 2. Mai cr., täglich:
Raimund Hanke's Leipziger Sänger.
9706) **Fritz Hillmann.**

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.
Donnerstag, den 29. April 1897:
Große Specialitäten-Vorstellung.
Letzte Woche.
Geni Truppe,
Ikarische Spiele.
Miss Claire,
mit ihren dressirten Katzen, (9750
sowie das übrige vorzügliche Personal.
Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
Sonnabend: Benefiz Geni Truppe.
Sonntag, 2. Mai: Schluß der Saison.
Nach der Vorstellung: **Abschieds-Ball.**

Stadt-Theater.

Wohlthätigkeits-Vorstellung des Vereins „Frauenwohl“,
Dienstag, den 4. Mai, 1/2 8 Uhr,
unter gütiger Mitwirkung der Frau Galtzmann-Barraud und des Hrn. Regisseur Arndt, sowie der Herren Kapellmeister Götze und Theil und geschätzter Dilettanten. (9737
„Der moderne Barbar“,
Lustspiel von Moser.
„Die Verlobung bei der Laterne“,
Operette von Offenbach.
„Die Dienstboten“,
Lustspiel von Benedix.
Der Vorstand.

Sängerheim.

Donnerstag:
Veilchen-Fest.
Jede Dame erhält ein großes Veilchen-Bouquet.
Großes Familien-Concert
bei freiem Entree.
Anfang 4 Uhr.
9681) **Arthur Gelsz.**

Warum kannst Du n. schreib.? Adresse weißt Du doch. (9711

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Beilage zu Nr. 22540 der Danziger Zeitung.

Mittwoch, 28. April 1897 (Abend-Ausabe.)

Abgeordnetenhaus.

69. Sitzung vom 27. April, 11 Uhr.

Am Ministertische Finanzminister v. Miquel, von Hammerstein.

Auf der Tagesordnung steht der **Antrag des Grafen Hoensbroech** (Centr.), die königl. Staatsregierung zu ersuchen, ihren Einfluß im Bundesrathe dahin geltend zu machen, daß derselbe dem vom Reichstage angenommenen Antrage betreffend die Aufhebung von Zollcrediten bei der Einfuhr von Getreide etc. seine Zustimmung ertheile und die zur Durchführung dieses Antrages erforderlichen Anordnungen **sobald als möglich** treffe.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (cons.) begründet den Antrag. Die Großmühlen-Industrie habe sich lange gegen diesen Antrag gesträubt; es mache sich jetzt ein erfreulicher Umschwung der Meinungen bemerkbar. Heute wurden etwa von unseren 38 000 Mühlenbesitzern 37000 für diesen Antrag stimmen, denn das zum Vermahlen nöthige ausländische Getreide könne auch ohne Zollcredit eingeführt werden. Das Bedenken, daß durch eine plötzliche Aufhebung des Zollcredits kleine Händler schwer geschädigt, ja ruinirt werden können, ist nicht zutreffend; sie sollen nur künftig ihre Geschäfte so einrichten, daß sie ohne den Zollcredit arbeiten, der heute bedenklich zum Getreide-Import reizt. Besonderen Nachdruck legen die Antragsteller auf die baldige Durchführung der nöthigen Anordnungen, schleuniges Vorgehen ist nöthig. Es handle sich um eine Maßregel nicht bloß zum Schutze der Landwirthschaft, sondern auch zur Hilfeleistung für die um ihre Existenz ringende kleine Müllerei. (Beifall.)

Abg. **Meßling** (nat.-lib.) kann nicht finden, daß die Zollcredite eine Schädigung der Landwirthschaft bedeuten, dazu seien die in Betracht kommenden Zinsbeträge, um die es sich künftig handeln wird, viel zu geringfügig; dagegen würde man den legitimen Handel schwer treffen, für den namentlich die zollfreien Transitläger gar nicht zu entbehren seien. Auch heute seien die Zollcredite sehr eng begrenzt und eine ausnahmsweise Creditverlängerung erfolge nur, wenn die Gründe dafür nachgewiesen werden. Weitere Einschränkungen seien nicht nur entbehrlich, sondern würden auch schädlich wirken.

Abg. **Herold** (Centr.) tritt den Ausführungen Meßlings entgegen; das ausländische Getreide lagere oft drei bis vier Monate unverzollt und zinslos in den gemischten Transitlägern und drücke den Inlandspreis. Ganz besonders schädlich aber wirke diese Getreide-Ansammlung dadurch, daß sie auf den Wasserstraßen für billige Fracht befördert werde. (Sehr richtig!) Rücksichten auf den Handel oder auf die Industrie allein können hier nicht entscheiden, man muß alle betheiligten Factoren zusammenfassen und ihre Interessen gemeinsam beurtheilen, und da bietet der Antrag eine willkommene Handhabe, der noch immer zunehmenden Getreide-Einfuhr entgegenzutreten. (Beifall.)

Abg. **Brömel** (freis. Vereinig.): Von den Vorrednern ist geltend gemacht worden, daß die Regierung für die vom Reichstage gestellte Forderung eintreten müsse, und das hat mich angenehm berührt, wenn ich auch den Antrag selbst bekämpfen muß. Das Interesse der Landwirthschaft ist aufs innigste verbunden mit der Erhaltung eines leistungsfähigen Exporthandels. Die Privattransitläger haben nicht nur ein Quantum ausgeführt, welches dem vom Auslande importirten Quantum entspricht, sondern noch darüber hinaus, und das zeigt doch, daß sie dem Zwecke dienen, zu dem sie gegründet sind, nämlich dem Exporthandel. Wenn die **Zollcredite aufgehoben werden, so bleibt nur eine kleine Zahl kapitalkräftiger Firmen übrig**, und dadurch wird die Landwirthschaft geschädigt. Die Königsberger Walzmühle hat z. B. ihr Geschäft auf der Basis geführt, daß sie doppelt so viel Roggen ausgeführt hat, als sie russischen Weizen eingeführt hat. Gerade durch die Getreidezölle sind die kleinen Müllereien in eine schwierige Lage gekommen. Wo man den Verhältnissen näher steht als im Binnenlande, da weiß man auch heutzutage die Gefahr zu würdigen, welche gerade der Kleinmüllerei aus der Beeinträchtigung der Ausfuhrmüllerei droht. Es hat vor wenigen Tagen in Königsberg eine außerordentliche Generalversammlung der Section I., Ostpreußen, der Müllereiberufsgenossenschaft stattgefunden und diese hat einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

> Die ostpreußischen Müller sprechen die Ueberzeugung aus, daß ein berechtigter Kampf zwischen Groß- und Kleinmüllerei nicht besteht, und daß ihre wohlverstandenen Interessen dieselben sind, daß jede Erleichterung der Ausfuhr günstig auf die Gesammtindustrie wirken muß und in diesem Sinne anzustreben wäre.

Die Kleinmüllerei in diesem Theile Ostpreußens hat die Gefahr unmittelbar vor Augen. Das Urtheil dieser Kleinmüller fällt darum viel mehr in's Gewicht, als das Urtheil mancher binnenländischen Müllerkreise. Also auch das Interesse der Kleinmüllerei würde durch die Schläge, welche Sie gegen die Großmüllerei führen wollen, benachtheiligt werden. In früheren Jahren hat die Schaffung der gemischten Transitläger und die Einführung der Mühlenconten uns darüber belehrt, daß in dem Falle wirklich derjenige wohlverstanden die Interessen der Landwirthschaft wahrnimmt, der diesen großen Exporthandel und die große Exportmüllerei lebensfähig zu erhalten sucht. Eine weitere Erfahrung hat man bei der Aufhebung des Identitätsnachweises gemacht. Das kann doch auch keiner der Herren von jener Seite bestreiten, daß sich damals gezeigt hat, wie mit dem Aufschwung des Handels zu gleicher Zeit auch diejenige Preissteigerung für das inländische Getreide eintrat, welche man von der Aufhebung des Identitätsnachweises erwartet hat. Seitdem ist dieses Verhältniß unverändert geblieben; die Getreidepreise auf dem inländischen Markt, welche naturgemäß von dem Weltmarkt abhängig sind, stehen doch auch in jenen Theilen, in welchen ein Getreideexport unter dem neuen System möglich ist, durchaus um den vollen Zollbetrag höher als die Preise des Weltmarktes. Ich möchte noch anführen, daß mit den reinen **Privattransitlägern** der Exporthandel dieser Plätze nicht erhalten werden kann. Von den reinen Privattransitlägern ist die Wiedereinführung von Getreide in den freien Verkehr des Zollinlandes ansgeschlossen. Der Werth der gemischten Privattransitläger liegt gerade für diese großen Privatplätze darin, daß sie auf diesen Lägern die Mischung von ausländischen und inländischen Waaren vornehmen können, ohne in jedem Falle gezwungen zu sein, jedes Quantum Getreide, das auf die Läger gebracht ist, auch nur nach dem Auslande zu schaffen. Ich erkenne an, daß Plätze wie Stettin oder Berlin nicht in gleichem Maße auf die Erhaltung dieser gemischten Privattransitläger Gewicht zu legen haben, weil sie der Hauptsache nach nicht Exportplätze für Getreide sind. Aber auf der anderen Seite werden Sie doch nicht bestreiten können, daß die Aufhebung dieser gemischten Privattransitläger, indem Sie das Getreideexportgeschäft theils auf russische Häfen, theils nach Hamburg, Bremen oder Rotterdam drängen, speciell die großen preußischen Seehäfen schädigen würde. Darum möchte ich annehmen, daß die weitere Erwägung, welche im Reichstage der Schatzsecretär in Aussicht gestellt hat, die Erwägung, wobei sowohl die gemischten Interessen des Handels und der Ausfuhrmüllerei als auch die der Landwirthschaft, der mittleren und kleineren Müllerei in Berücksichtigung gezogen werden sollen, dahin führt, daß die Regierung nicht auf die Maßregel eingeht, welche im allgemeinen Interesse sicherlich nicht dienlich sein würde. (Lebhafter Beifall links.)

Minister **Miquel**: Ueber die Aufhebung des Zollcredits sowohl wie über die Anfhebung des Identitätsnachweises hat die Regierung Umfragen veranlaßt; von den Landwirthschaftskammern und anderen befragten Behörden sind die Antworten noch nicht eingegangen und die Regierung ist deshalb außer Stande, schon heute Stellung zu dem vorliegenden Antrage zu nehmen. Sie faßt den Antrag dahin auf, daß er sich gegen die gemischten Transitläger nicht richten soll. Eine genaue Controle dieser Transitläger hat stattgefunden, und da sich eine Reihe von Uebelständen ergab, so wurden die meisten dieser Transitläger aufgehoben, so daß heute in Preußen mit Ausnahme in den Seestädten keine Transitläger bestehen, auch nicht in den Rheinhäfen, und man wird begreifen, daß die preußische Regierung zur Zeit dem vorliegenden Antrage gegenüber noch nicht Stellung nehmen konnte.

Abg. **Gamp** (freicons.) bedauert diese Stellungnahme; es habe doch verlautet, beim Bundesrath sei ein Antrag im Sinne des vorliegenden gestellt? (Minister Miquel ruft: Aber nicht von Preußen!) Nun, dann hat doch der betr. andere Staat schon Zeit gehabt, zu der Frage Stellung zu nehmen. Die Transitläger werden viel mehr benutzt zur Förderung der Einfuhr als zur Hebung der Ausfuhr. Es lag gar kein Grund vor, die Sache wieder auf die lange Bank zu schieben, man hätte die Aufhebung einfach anordnen sollen. Es liegt auch nach den bekannt gewordenen Ziffern gar keine Veranlassung für die Beibehaltung der Transitläger in den Hafenstädten vor. (Ruf links: Da irren Sie sich aber sehr!) Ich glaube nicht! (Heiterkeit.) Für Berlin ein solches Lager zu errichten, lag gewiß kein Bedürfniß vor. Es scheint, als will man die Zollcredite aufheben, aber die Transitläger erweitern, um so dem Handel und der Landwirthschaft gleichzeitig zu dienen. Das würde aber den Interessen der Landwirthschaft gar nicht entsprechen.

Minister **v. Hammerstein**: Der Umstand, daß die preußische Staatsregierung bisher noch keine definitive Stellung nehmen konnte, hat jedenfalls keinen Schaden für die Landwirthschaft erwachsen lassen. Ueber die Frage der Bedeutung der Transitläger gehen die Meinungen sehr aus einander. Hervorragende Vertreter der Landwirthschaft halten diese gemischten Transitläger gerade im Interesse der Landwirthschaft für nöthig. Wie Herr Gamp dazu kommt, mit so unerschütterlicher Sicherheit zu behaupten, daß diese Läger der Landwirthschaft schaden, daß ist unverständlich.

Abg. **Reichardt** (nat.-lib.) ist Gegner des Antrages. Die gemischten Transitläger sind in keinem Falle der Landwirthschaft schädlich. Man soll auch nicht vergessen, daß der Zollcredit stets durch hinterlegte Werthe gedeckt sein muß. Hebt man den Credit auf, so nöthigt man den Händler, die hinterlegten Werthe zu verkaufen, aber Nutzen für die Landwirthschaft schafft man damit nicht. Die Aufhebung der Zollcredite für Getreide ist eine Ausnahme-Maßregel, und als solche zu verwerfen.

Minister **v. Miquel** betont dem Abg. Gamp gegenüber, daß selbst wenn der Antrag Hoensbroech von der Regierung angenommen wird, damit noch keineswegs die Entscheidung über die Aufhebung aller Transitläger getroffen sein würde. Allerdings wird man Transitläger, die mit dem Auslande gar keinen Verkehr unterhalten, aufheben müssen, in Berlin ist das geschehen und in anderen Städten wird es auch noch nöthig werden.

Abg. **Pleß** (Centr.) erklärt sich für den Antrag Hoensbroech aus Billigkeitsgründen. Die Zollcredite kommen nur den Großhändlern zu gute und drücken den Kleinhäudler. Nach den wohlwollenden Aeußerungen der beiden Herren Minister bittet er, den Antrag mit möglichst großer Mehrheit anzunehmen.

Abg. **Ehlers** (freis. Verein.): Ich habe wiederholt den Wunsch ausgesprochen, daß die Regierung Beschlüsse, die von der Mehrheit dieses Hauses gefaßt sind, mit der Vorsicht aufnimmt, die im Interesse des Staatswesens geboten ist. Ich hoffe, daß dies auch in diesem Falle geschieht. Ich kann kein Unglück darin sehen, wenn der Landwirth Rüben und Gemüse baut, was der Vorredner so außerordentlich zu bedauern scheint.

Die Ausführungen des Abg. Gamp habe ich zum großen Theil nicht verstanden. Ich muß aber unbedingt bestreiten, daß sich Königsberg und Danzig zu irgend einer Zeit für die Aufhebung der Transitläger erklärt haben. Ob eine solche Erklärung vom Bund der Landwirthe in Danzig oder von der westpreußischen Landwirthschaft ausgegangen ist, weiß ich nicht. Sollte ich mich aber irren, so müßte ich sagen, daß dem Verfasser in dem Augenblick, wo er die Erklärung abfaßte, die Besonnenheit gefehlt hat. (Heiterkeit.) Die Transitläger sind eine Lebensbedingung für die Ostseestädte; ohne sie würden die Städte verkümmern. Jeder Versuch, den Verkehr hier zu beschränken, würde den Ruin des heimischen Getreidehandels zu Gunsten des auswärtigen Handels herbeiführen Das kann man nicht in den Rahmen einer gesunden nationalen Socialpolitik fassen. Ich hoffe, daß eine gewissenhafte Prüfung die Regierung abhalten wird, auf die kühnen Vorschläge des Abg. Gamp einzugehen. An dem Votum des Hauses kann ich doch nichts ändern, ich will mich deshalb mit meinen Betrachtungen nicht länger abquälen. (Heiterkeit.)

Abg. Dr. **Paasche** (nat.-lib.) bittet, sich durch das Hereinziehen des Themas von den gemischten Transitlägern nicht von der Annahme des Antrages Hoensbroech abhalten zu lassen, der mit den Transitlägern zunächst gar nichts zu thun habe. Gegen den legitimen Handel wolle weder er noch seine Freunde, die den Antrag unterstützen, einen Vorwurf erheben noch demselben Schaden zufügen. Es soll vielmehr ein solider lokaler Zwischenhandel begünstigt werden, der sein Getreide von heimischen Producenten kauft. Dem Handel schadet der Antrag nicht, dem Landwirthe nutzt er.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.): Bei der Geschäftslage des Hauses wäre es angebracht gewesen, die Verhandlungen durch diesen bereits im Reichstage erörterten Antrag nicht noch mehr auszudehnen. (Zuruf rechts: „Freisinnige Zeitung"!) Ich lese die „Freis. Ztg." nicht, es freut mich aber, daß auch sie einem guten Gedanken Ausbruck gegeben hat. Nehmen Sie ruhig den Antrag an, er wird nicht den Schaden anrichten, der befürchtet wird, er wird aber auch nicht den Nutzen bringen, den man erwartet. Spielen Sie Ihre Register ruhig ab, viel ruiniren können Sie nicht. Tiefer, als er bereits darniederliegt, kann der Handel nicht mehr sinken. Daß Sie der Landwirthschaft helfen wollen, glaube ich gern. (Heiterkeit rechts.) Auf Sie trifft aber auch der Vergleich mit der Kraft zu, die stets das Gute will und stets das Böse schafft. (Bravo links, Heiterkeit.) Der Abg. Paasche hat mit seinen Vorschlägen wenig Glück. Sein Zuckersteuergesetz hat bei den Zuckerindustriellen so wenig Beifall gefunden, daß sein Empfang wenig freundlich sein würde, wenn er sich bei unseren Zuckerfabrikanten blicken ließe. (Abg. Paasche: Albernheit!) Der Abg. Paasche ruft mir das Wort Albernheit zu.

Vicepräsident **Krause**: Wenn dieser Ausdruck wirklich gefallen ist, so muß ich ihn als unparlamentarisch zurückweisen.

Abg. Graf **Schwerin-Löwitz** (cons.) bedauert, daß die Regierung noch immer keine Stellung zu der Frage genommen habe, wenn es auch anzuerkennen sei, daß sie bestrebt sei, die Mißbräuche zu beseitigen.

Abg. **Rickert**: Ich bin dankbar dafür, daß Sie mir ein paar kurze Bemerkungen gestatten. Dem Grafen Schwerin gegenüber wiederhole ich: weder gegründet habe ich den Schutzverband, noch leite ich denselben, aber ich theile seine Bestrebungen und hoffe, daß er Ihnen noch recht viel zu schaffen machen wird. Dem Finanzminister gegenüber bemerke ich 1) wie ist die Zinsvergütung beim Eintreten aus dem Transitlager in das Inland technisch durchzuführen? Im Reichstage habe ich keine Antwort bekommen. Jedenfalls würde es außerordentlich schwer sein und mehr Umstände und Kosten machen, als die Zinsen einbringen. 2) Der Finanzminister taxirt das Privilegium, das die Freihäfen von Hamburg und Bremen unseren Plätzen gegenüber erhalten würden, sehr gering, ja als ohne Consequenzen. Das Danziger Vorsteheramt der Kaufmannschaft ist anderer Meinung, und es dürfte in dieser Beziehung doch wohl competenter sein, als der Finanzminister. Dem Abg. Paasche gegenüber betone ich nochmals, daß die kapitalkräftigen Firmen — in Danzig hat eine Firma $^2/_3$ des Exports, nicht wie das Organ des Bundes mir die unsinnige Aeußerung: $^2/_3$ des Imports unterlegte — auch nach Annahme des Antrages bestehen würden, dagegen die kleineren, schwächeren empfindlich geschädigt würden. Der Abg. Paasche hat meinen Freund Ehlers verspottet, daß er das parlamentarische Regiment, wie es in unserem Programm stehe, verleugne. In unserem Programm steht darüber nichts Anderes, als in dem ersten nationalliberalen Programm, das wir 1867 veröffentlicht haben. (Zuruf.) Das ist allerdings lange her und Sie haben Manches daraus leider vergessen. (Heiterkeit.) Welches ist denn die parlamentarische Regierung, die Sie (rechts) wollen? Nur wenn sie thut, was Sie wollen. Wie ist's, wollen Sie parlamentarische Regierung auf der ganzen Linie? Wenn die Majorität des Reichstages ein liberales Vereinsgesetz will, wollen Sie (rechts) dann auch, daß die Regierung sich diesem Votum fügt? Sie sagen dann sie soll es nicht. Für solche einseitige parlamentarische Regierung, wie Sie sie anstreben, danken wir dem Abg. Paasche bestens. (Beifall links.)

Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen:

Abg. **Rickert** (persönlich): Abg. Paasche wirft mir vor, daß ich mit den Parteien gewechselt. Wie ist's denn mit ihm? Er war nationalliberal, dann mit mir liberale Vereinigung, jetzt wieder nationalliberal und außerdem Bund der Landwirthe. Das will doch mehr sagen. Ich stehe heute noch auf dem Standpunkte des Programms der Nationalliberalen von 1867.

Abg. Dr. **Paasche** (persönlich): Ich bin sofort, als ich in das politische Leben eintrat, zur nationalliberalen Partei und bin dann zu den Secessionisten gegangen. In dem Moment, wo sich Herr Rickert an Herrn Eugen Richter anschloß, bin ich wieder zur nationalliberalen Partei gegangen, und da bin ich auch heute. Mitglied des Bundes der Landwirthe bin ich auch nicht. (Abg. Rickert: Gebunde[illegible] durch Marschroute.)

In dem Schlußreferat bemerkt Abg. **v. Kardorff** u. a., er müsse dem Abg. Rickert gegenüber allerdings mit Bezug auf eine neuliche Auseinandersetzung mit demselben erklären, daß Rickert nicht gesagt, Preußen müsse Industriestaat werden.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr. (Fortsetzung der Etatsberathung: Cultusetat.)

Schluß $4^1/_4$ Uhr.

Danzig, 28. April.

* **[Ersatz „Freya".]** Der neue Kreuzer Ersatz „Freya" ist glücklich von dem Slip, auf welchem sie erbaut worden, in das Schwimmdock der kais. Werft abgeschleppt worden. Das Schiff nimmt fast die ganze Länge des Docks ein. Der Tag der Taufe ist noch unbestimmt.

* **[Eine Reminiscenz aus der sog. Conflictszeit.]** In unseren biographischen Notizen über unseren kürzlich verstorbenen Mitbürger Justizrath Martiny erwähnten wir, daß Martiny sein Abgeordneten-Mandat im Jahre 1863 niederlegte

Feuilleton.

Der neue Präsident.

50) Socialer Roman Hans von v. Wiesa.

Der Erbprinz wechselte mit seinem Gouverneur einen lächelnden Blick und fügte hinzu: „Wem gegenüber haben Sie, Herr Präsident, über Ihre eigene Riesenarbeit Klage geführt?"

„Was mich betrifft, mein gnädigster Prinz, — ich sehe in der Arbeit, in der ich stehe, eine Aufgabe meines Lebens, und wo die Ehre mitspricht, hat der Körper zu schweigen."

„Ich hoffe aber auch nicht minder", fuhr der Prinz in ernstem Tone fort, „daß bei allem auch das Interesse für das Land und das Regentenhaus eine Triebfeder in Ihnen bildet, ich möchte das von Ihnen ausgesprochen hören, um mich freuen zu können, daß wir Sie gewonnen haben."

„Von Herzen sei dies zugesichert", erwiderte rasch der Präsident, die Hand des Prinzen ergreifend, „und wenn ich einen Wunsch aussprechen darf, so ist es der, daß Seine Hoheit, der Herzog, durch die Stürme, die mir bevorstehen, nicht in seinem Vertrauen zu mir und meiner Thätigkeit erschüttert wird."

„Haben Sie Grund zu dieser Befürchtung?" forschte nun die Prinzessin.

„Ohne Zweifel. Meine Anordnungen, die ich nach reiflicher Erwägung getroffen, erfordern Opfer und werden auf die Einnahmen nicht ohne schädigenden Einfluß bleiben. Heute eben war es, daß der Finanzminister mir rundweg erklärte, meine Sache nicht zu der seinigen machen zu können. Alles kommt darauf an, wie Seine Hoheit sich nach dem Vortrage des Ministers verhält."

„Wie kann er anders als seine Zustimmung geben!" rief der Prinz eifrig aus.

„Durchlaucht wollen nicht vergessen", nahm jetzt Graf Sternecker das Wort, „daß Seine Hoheit, der Herzog, den uns allen bekannten Bewegungen und Vorgängen vollständig unvorbereitet gegenübersteht; es ist keineswegs ausgeschlossen, daß Seine Excellenz, der Finanzminister, ihn für seine Ansicht gewinnt."

Der Prinz sah den Sprecher betroffen an, aber der Tact verhinderte ihn, sich als offenen Gegner seines Vaters hinzustellen. Er richtete seine ernsten Augen auf die Prinzessin, als erwarte er von ihr ein erlösendes Wort.

Diese strich mit der Quaste des Sessels, in dem sie saß, ihre kleine, schmale Hand und schien nachzusinnen.

Der Präsident empfand die eingetretene Stille peinlich. Es war von ihm wohl übereilt gewesen, an diesem Orte so einschneidende Fragen zur Sprache zu bringen. Er wandte sich nach Graf Sternecker hin, um aus dessen Miene eine Directive für sich zu gewinnen.

„Fürchten Sie nicht, mein lieber Präsident", wurde endlich die klare Stimme der Prinzessin laut, „daß wir die Wendung, die das Gespräch genommen, bedauern. Die Lage ist zu ernst, um aus übertriebenen Rücksichten Verstecken zu spielen. Ich erachte es für eine Pflicht aller Glieder des Regentenhauses, die die Annehmlichkeiten ihrer Geburt genießen, auch die schweren Pflichten mit tragen zu helfen. Und wenn Sie, Herr Präsident, gerade heut — wie ich aus Ihren Worten entnehme — gewisse Sorgen im Herzen fühlen, freue ich mich doppelt, Ihnen versichern zu können, daß Sie bei Ihrem ritterlichen Kampfe um das Gute mich und den künftigen Regenten des Landes als treue Kameraden zur Seite haben."

Sie reichte, wie zur Bekräftigung ihrer Worte, dem, welchem sie galten, ihre Hand herüber, die dieser mit sichtlicher Bewegung ergriff und ehrfurchtsvoll küßte.

„Ich vermag Ihnen für dieses Wort nicht zu danken", sagte er dann mit einer Stimme, der man die tiefe Erregung anmerkte, „einem Manne geziemt die That."

Die Prinzessin neigte, wie sein Gelöbniß annehmend, ihren feinen Kopf und sagte dann zum Grafen gewendet: „Sie halten den Herzog für völlig unorientirt?"

„Wenigstens nicht für genügend unterrichtet, Durchlaucht."

„Seine Hoheit haben aber selbst bei der mir gewährten Antritts-Audienz Andeutungen fallen lassen", warf der Präsident ein, „die mich nicht im Zweifel darüber lassen konnten, daß ihm die Vorgänge im Lande nicht unbekannt seien."

„Das gebe ich zu, der Fürst verhält sich aber entschieden ablehnend, und das schreibe ich der Darstellung zu, die seine Umgebung ihm von der Frage macht."

„Ist der neue Oberhofmarschall ernannt?" fragte, das Thema verlassend, die Prinzessin.

„Noch nicht, Durchlaucht Wir erwarten morgen die Entscheidung des Herzogs."

„Wie konnte sich Graf zur Linden dazu verstehen, einem Lakaien so unwürdige Aufträge zu ertheilen!"

Graf Sternecker lächelte vielsagend.

„Man sagt, und meiner Ansicht nach ist das das Richtige, der Bediente habe den Auftrag gehabt, den Baron v. Wengersky nicht den Landesherrn, etwas zu observiren."

„Ist der Graf vom Herzog selbst gehört worden?" forschte die Prinzessin weiter.

„Nein, er fand am Morgen nach dem Tage, an welchem er noch zum Souper im Schlosse war, den Befehl des Herzogs auf seinem Frühstückstische, sich sofort seiner Amtsobliegenheiten für überhoben zu erachten."

„Und der Bediente?"

„Mußte ebenfalls den Schloßdienst sofort quittiren, hat aber in Münzenfels eine Anstellung als Portier erhalten."

„Dahinter steckt der Hofjägermeister! Der Herzog hat übereilt gehandelt."

Der Graf schwieg.

„Nun, Graf, Ihre Meinung?"

„Gestatten Durchlaucht", sagte, sich verbeugend, der kluge Hofmann, „daß ich mich einer Beurtheilung der Maßnahmen Sr. Hoheit enthalte."

„Ja, das sei Ihnen gestattet, Graf! Aber Ihre Meinung kenne ich nun."

Die Prinzessin erhob sich, deutete aber den gleichzeitig aufstehenden Herren an, ihren Platz zu behalten. Sie ging, offenbar erregt, in dem Zimmer einige Male auf und nieder, den Arm in den der an ihre Seite tretenden Hofdame geschoben. Die Herren unterhielten sich in leisem Tone, dazwischen hinein vernahm man das discrete Rascheln des seidenen Schleppkleides, das die Prinzessin trug.

„Ihre Gemahlin wird mir hoffentlich nicht böse sein", sagte sie, nach einer Weile sich der Gruppe der Herren wieder nähernd, zum Präsidenten, „daß ich Sie heute für mich in Anspruch genommen habe?"

„Keineswegs Durchlaucht, denn sie war, als ich meine Wohnung verließ, noch nicht von ihrem Ausfluge zurückgekehrt."

„In größerer Begleitung?"

„Jawohl, Durchlaucht."

„Und der Arrangeur?"

„Wenn ich recht unterrichtet bin, der Herr Hofjägermeister."

„Wieder der Baron!" lächelte die Prinzessin, „ein vielseitiges Talent!"

„Gnädigste Tante", erhob sich jetzt der Erbprinz, „ich bitte, mich zurückziehen zu dürfen, da ich leider noch immer unter dem Commando des Arztes stehe."

„Gewiß, mein lieber Ludolf", nickte die Prinzessin, zärtlich über die blassen Wangen ihres Neffen streichend.

Indessen waren auch die Herren aufgestanden.

„Leider darf ich Sie von Ihrer Pflicht nicht zurückhalten, Graf", verabschiedete die Prinzessin den Gouverneur, „aber Sie, lieber Präsident, schenken mir noch einige Minuten!"

Die Herren verabschiedeten sich.

„In Gegenwart des Erbprinzen ist eine Besprechung gewisser Fragen schwierig", begann die hohe Dame, noch einmal Platz nehmend, worauf auch ihr Gast sich wieder niederließ, „aber es ist mir ein Bedürfniß, Ihnen gegenüber auszusprechen, wie schwer wir alle darunter leiden, daß ein so zweifelhafter Edelmann, wie der Baron v. Wengersky, den größten Einfluß auf den Herzog hat und, wie Sie wissen, einen unheilvollen. Ich erblicke in Ihnen einen wahren Freund des Regentenhauses, und darum können Sie nur mit uns allen in dem Bemühen übereinstimmen, den Einfluß dieses Barons zu brechen. Die häufigen und großen Finanzverlegenheiten, in denen sich der Fürst oft befindet, sind eine Folge dieses Umganges. Denn der Herzog liebt das Spiel und ist stets im Verlust. Unglaubliche Summen hat er an diesen Baron verloren und ich habe mich sogar schon ganz abscheulicher Gedanken nicht erwehren können."

„Ich mißverstehe Durchlaucht hoffentlich?" fragte der Präsident mit sichtlichem Entsetzen.

(Forts. folgt.)

und sich aus dem parlamentarischen Leben zurückzog, weil ein radicaler Antrag von ihm im Abgeordnetenhause nicht Annahme fand. Die Sache verhält sich so: Die „Hart. Ztg.“ schreibt über diese Angelegenheit in ihrer Nr. 38 vom Jahre 1863 Folgendes:

„Von dem Abgeordneten für Memel-Heydekrug, Herrn Rechtsanwalt Martiny, geht uns nachstehende Erklärung zu:

An meine Wähler! Ich habe heute das mir von Ihnen ertheilte Mandat niedergelegt. Wie Sie aus dem nachfolgenden, von mir an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichteten Schreiben ersehen, bin ich der Ueberzeugung, daß das Abgeordnetenhaus seine Thätigkeit einstellen muß. Gegen meine Ueberzeugung kann ich mich an den Arbeiten des Hauses unmöglich länger betheiligen. Ich durfte aber das Haus nicht verlassen, ohne Ihnen Gelegenheit zu geben, für den Fall, daß Sie meine Ueberzeugung nicht theilen, sich einen anderen Vertreter zu sichern, welcher Ihre Rechte in dem forttagenden Hause wahrzunehmen hätte. Theilen Sie, meine Herren Wähler, meine Ansicht, daß unter den jetzigen Verhältnissen von einer Wahrnehmung der Rechte des Volkes im Abgeordnetenhause bei dem besten Willen des letzteren nicht die Rede sein kann und daß der Schritt, welchen ich gethan, meiner und Ihrer würdig ist, so würde dies meine Hoffnungen auf eine bessere Zukunft und den endlichen Sieg der unversehrbaren Rechte des Volkes unendlich verstärken und mich zugleich insofern hoch erfreuen, als ich dann das Band, welches uns bisher verknüpft hat, noch nicht für gelöst ansehen dürfte.

Berlin, 7. Februar 1863. Martiny.“

Dazu bemerkte damals die „Hart. Ztg.“:

„Die Mittheilung des von Herrn Martiny an den Präsidenten Grabow gerichteten Schreibens vom 7. Februar müssen wir mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Preßzustände uns versagen. Wir erwähnen aus demselben nur, daß Herr M. seinen Austritt anzeigt, weil ein von ihm beabsichtigter Antrag nicht die genügende Zahl von Unterschriften gefunden und der Präsident die Verlesung desselben auf Grund der Geschäftsordnung abgelehnt hat. Der Antrag ging dahin, das Abgeordnetenhaus möchte seine Sitzungen solange aussetzen, bis die Regierung ihre verfassungsmäßige Verpflichtung, die Verwaltung des Staates nur auf Grund eines gesetzlich festgestellten Haushaltsetats führen zu dürfen, anerkennt, und die vom Hause verweigerten Ausgaben einstellt. Die Motivirung des Antrages kann aus den von uns erwähnten Rücksichten nicht mitgetheilt werden.

* [**Stadttheater.**] Max Halbes herrliches und trauriges Liebesgedicht „**Jugend**“ wurde in Danzig zum ersten Male am 29. April 1896 aufgeführt und erlebte gestern, also nach fast genau einem Jahre, seine Wiederholung. Bis auf eine waren alle Rollen mit denselben Kräften besetzt, und wie damals erfreuten besonders Hr. Schieke durch seine prächtige Darstellung des Pfarrers Hoppe und Hr. Arndt durch die Naturtreue, womit er die halb thierischen Triebe des Cretins Amandus zum Ausdruck brachte. Andererseits vermochte Hr. Berthold auch gestern nicht recht den vergeistigten Asketen und Fanatiker darzustellen, wobei besonders die Stimme wenig gehorsam erschien. Zudem blieb er gar nicht in seiner Rolle, denn zu Anfang sprach er ein gebrochenes Polnisch-Deutsch, das hatte er später ganz vergessen und redete ein fließendes und reines Hochdeutsch. Hr. Illiger, dessen Anwesenheit wir wohl die Aufführung verdanken, bringt alles mit, was zu der Rolle des Hans Hartwig gehört, und spielte auch recht frisch und gewandt. Besonders angenehm berührte die leichte Natürlichkeit, womit er das Gespräch führte, zumal gegen das schwere Geschütz, das der Caplan beständig spielen ließ. Zu Anfang des dritten Aufzuges kamen die Niedergeschlagenheit und die Verzweiflung nicht deutlich genug zum Ausdruck, auch wiederholten sich manche an sich in der nervösen Aufregung durchaus richtige Bewegungen zu oft, wie z. B. das Greifen nach dem Kragen. Am meisten gespannt waren wir auf das, was Frl. Hoffmann aus der Figur Annchens machen würde, und wir wollen gerne gestehen, daß wir angenehm überrascht worden sind. Die Schwierigkeit dieser Rolle liegt im zweiten Aufzuge, wo in zwei bedeutungsvollen und folgenschweren Augenblicken das Blut des jungen Mädchens ihm fast unbewußt erregt wird und zur Hingebung ohne Nachgedanken erglüht. Das gelang Frl. Hoffmann ebenso wie die harmlose Frische des Anfangs und die todesmüde Angst und schamvolle Liebe des Schlusses.

⊙ [**Apotheker-Versammlung.**] Der Kreis Danzig des deutschen Apotheker-Vereins hielt gestern hier seine Jahresversammlung im Hotel „Germania“ ab. Außer zahlreichen, zum diesseitigen Verein, der fast den ganzen Regierungsbezirk umfaßt, gehörigen Mitgliedern hatten sich auch mehrere Collegen aus dem Kreise Marienwerder sowie schließlich der Vorsitzende des Hauptvereins, Herr Apotheker Fröhlich aus Berlin, eingefunden. Viele der Herren hatten ihre Damen mitgebracht. Von den Hauptgegenständen der Verhandlungen ist zunächst zu erwähnen, daß die neue Arznei-Taxe einer eingehenden Besprechung unterzogen wurde. Dieselbe, entworfen von der technischen Commission über pharmaceutische Angelegenheiten, deren Mitglieder zumeist dem deutschen Apother-Verbande angehören, war von dem Minister der geistlichen und Medizinal-Angelegenheiten den einzelnen Kreisvereinen zur Begutachtung vorgelegt worden, und sollte letztere bis Ende Mai erfolgen. Für weitere Kreise von Interesse dürfte nur sein, daß die Taxe, welche allerdings nach ganz neuen Grundsätzen eingerichtet ist, weil besonders die Krankenkassen verschiedene Punkte stark bemängelten, sich doch im Erfolg für das große Publikum auf derselben Linie bewegt, was mit anderen Worten heißt, daß nichts billiger, allerdings auch nichts theurer wird. Es wurde weiter berathen über die Art der Lieferung von tadellosem Heilserum. Bisher war die Verpackung desselben derart, daß der Apotheker, wenn er sich von der tadellosen Beschaffenheit des Serums überzeugen wollte, genöthigt war, die Hülle zu öffnen, was selbstredend das Publikum oftmals stark verstimmte. Es wurde nun der Antrag gestellt, das Serum in einer Verpackung zu liefern, daß der Apotheker ohne weiteres den Inhalt genau sehen kann. Es wurde weiter beschlossen, zu der diesjährigen Hauptversammlung des Verbandes, die zu Straßburg i. E. stattfindet, als Delegirten Herrn Apotheker Hildebrand-Danzig zu entsenden und daselbst auch den Antrag zu stellen, daß die **Hauptversammlung** im Jahre 1899 zu **Danzig** abgehalten werde. — Nachdem noch einige interne Sachen besprochen worden, vereinigte man sich um 3 Uhr im Hotel „Germania“ zu gemeinsamem Mittagsmahl, worauf sich sämmtliche Theilnehmer nach der Westerplatte begaben.

* [**Zum Vereinsrecht.**] Das Oberverwaltungsgericht beendigte am 27. d. Mts. einen Prozeß, den Kabitzki und Genossen aus Danzig, der Vorstand des socialdemokratischen Vereins „Freundestreue“, gegen den Oberpräsidenten von Westpreußen angestrengt hatten. Die Vorstandsmitglieder des Vereins „Freundestreue“ hatten im vorigen Jahre eine polizeiliche Verfügung erhalten, wonach sie aufgefordert wurden, bei Vermeidung von Strafe ein Exemplar der Statuten und ein Mitgliederverzeichniß einzureichen, da der genannte Verein bezwecke, auf öffentliche Angelegenheiten einzuwirken. Der genannte Vorstand kam aber der Aufforderung nicht nach, sondern beschritt den Weg der Beschwerde. Der Regierungspräsident ebenso wie der Oberpräsident wies die erhobene Beschwerde als nicht begründet zurück, da der fragliche Verein der socialdemokratischen Agitation diene. Kabitzki und Genossen verklagten darauf den Oberpräsidenten beim Oberverwaltungsgericht und hoben hervor, daß der Verein laut Statut nur die Geselligkeit durch Gesang und Abgabe gemeinsam beschaffter Getränke fördern wolle. Der Oberpräsident beantragte Abweisung der Klage und wies auf eine Rede hin, die ein gewisser Stolp, der angebliche Miether des Vereinslokals, zur Maifeier gehalten habe. Angeblich sei das fragliche Fest zur Maifeier von den Gewerkschaften veranstaltet worden, doch gehörten die Mitglieder der Gewerkschaften auch dem Vereine an. Das Oberverwaltungsgericht unter dem Vorsitz seines Chefpräsidenten Persius erachtete jedoch die Klage für begründet und **setzte den Bescheid des Oberpräsidenten außer Kraft.**

* [**Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt.**] Der Controlbeamte für den Control-Bezirk Graudenz, Hauptmann a. D. Dittrich, ist zunächst commissarisch auf 6 Monate vom 1. Mai ab zur Leitung des Büreaus der Invaliditäts- und Alters-Versicherungsanstalt Westpreußen nach Danzig einberufen.

= [**Der Danziger Schachclub**] hielt vorgestern Abend seine Generalversammlung ab. Es wurde beschlossen, während des Sommers im Café Ludwig, Halbe Allee, jeden Montag und Donnerstag von 6 Uhr Nachmittags ab in freier Vereinigung zu tagen, wobei Gäste stets gern gesehen sind. In dem beendeten Winterturniere erhielten Preise die Herren Dr. Hanff, Fiebig und Borisowicz.

* [**Personalien beim Militär.**] Schöning, Zeughauptmann vom Artillerie-Depot in Posen, ist zum Artillerie-Depot in Danzig versetzt; die Proviantamts-Aspiranten Oeltze und Hinze sind als Proviantamts-Assistenten in Thorn bezw. Danzig zum 1. Mai angestellt.

* [**Verkehrserweiterung.**] Am 1. Mai d. J. werden auf den an der Nebenbahn **Schivelbein-Polzin** (Dir.-Bez. Stettin) belegenen, bisher nur für den Güter- und Viehverkehr in Wagenladungen eingerichtet gewesenen Stationen Simmatzig, Ziegeneff, Nedel, Lutzig und Polzin auch Personen, Gepäck, Leichen und Stückgüter abgefertigt. Die Abfertigung von Fahrzeugen findet nur im Verkehr mit der Station Polzin statt.

Aus der Provinz.

ϱ **Oliva**, 27. April. Der hiesige Gesangverein rüstet sich zu dem hier in Pfingsten stattfindenden **Gausängertage**. Es haben sich verschiedene Vereine bereits angemeldet, darunter aus Neustadt, Tiegenhof u. a. Man rechnet auf eine Betheiligung von etwa 150 Sängern. Die gemeinschaftlichen Gesänge sind bereits bestimmt; außer diesen werden die einzelnen Vereine noch ihre besonderen Chöre zum Vortrag bringen. — Am nächsten Sonntag hält hier der evangelische Bund Zoppot-Oliva in Thierfelds Hotel einen Familienabend ab.

± **Neuteich**, 27. April. In der nächsten Tage stattfindenden Stadtverordnetensitzung wird über die Erhebung der **Gemeindeabgaben** pro 1897/98 Beschluß gefaßt werden. Nach der Magistratsvorlage sollen 210 Proc. Zuschlag zur Grund-, Gewerbe-, Gebäude- und Betriebssteuer, 290 Proc. Zuschlag zur Staatseinkommensteuer als Gemeindeabgabe erhoben werden. Es müssen, abgesehen von dem festen, mit der Zuckerfabrik vereinbarten Steuerbetrage 39 318 Mk. aufgebracht werden.

F. **Stuhm**, 27. April. Der heutige **Vieh- und Pferdemarkt** war gut mittelmäßig beschickt. Auf dem Viehmarkt war viel Jungvieh aufgetrieben; es fehlten auch nicht gute Milchkühe. Nach letzteren war rege Nachfrage; sie brachten durchschnittlich 200—250 Mk. ein. Für Fettvieh wurde der Preis von 25—28 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht erzielt. Pferde waren nur in mäßiger Anzahl zum Markte gebracht. Einigermaßen gute Arbeitspferde brachten 200—300 Mk.

△ **Tuchel**, 27. April. Der Kreisausschuß hat den Beschluß gefaßt, dem **Kreistage** eine dahingehende Vorlage zu unterbreiten, eine angemessene Summe in den Etat einzustellen, aus der an ledige männliche oder weibliche **Dienstboten** im Kreise, welche bei einer Herrschaft mindestens fünf Jahre ununterbrochen gedient und sich als treu bewährt haben, eine **Prämie** in Höhe von 25 Mk. in Form eines Sparkassenbuches gezahlt werden soll.

P. **Freystadt**, 27. April. Durch den **Eisenbahnbau**, der nun nach der Ernte wohl sicher beginnen wird, wie aus Anfragen, die seitens der Eisenbahndirection wegen Wohnungen für das Baubureau und für Beamte an den hiesigen Magistrat gerichtet worden sind, macht sich die Pflasterung einiger Nebenstraßen sowie einer Hauptzufuhrstraße nöthig. Da Steine in diesem Jahre nicht zu haben waren und auch während des Bahnbaues kaum zu haben sein werden, wurde gestern von der Stadtverordneten-Versammlung beschlossen, einen Pflasterungsfonds in der Höhe von vorläufig 1500 Mk. zinsbar anzulegen und denselben alljährlich in entsprechender Weise zu erhöhen. — Weiter stand auf der Tagesordnung der **Besoldungsplan** für die Lehrer an den beiden städtischen Schulen. Es wurde nach längerer Debatte dem Magistratsantrage zugestimmt, das Mindestgehalt — laut Gesetz vom 3. März d. Js. — auf 900 Mark, das des Cantors auf 1700 Mark festzusetzen und als Wohnungsentschädigung für unverheirathete und provisorisch angestellte Lehrer 120 Mark, für verheirathete 180, 200, bezw. 250 Mark zu zahlen. Die Alterszulagen wurden bei den niedrigsten Sätzen — je 100 Mark — mit Rücksicht auf die finanzielle Nothlage der Stadt belassen, jedoch erkannten Magistrat und Stadtverordneten an, daß diese Sätze zu niedrig seien und beschlossen, die Regierung um einen Zuschuß behufs Erhöhung derselben auf je 150 Mark zu bitten.

Handelstheil.

(Fortsetzung.)

Schiffs-Nachrichten.

Kiel, 26. April. Der Schooner „**Augusta**“, auf der Reise von Kiel nach Landskrona begriffen, ist im Sturm an der Südküste Schwedens gestrandet und verloren gegangen. Die Besatzung, darunter die Frau des Capitäns, konnte gerettet werden.

Newyork, 27. April. (Tel.) Der Bremer Postdampfer „**Weimar**“ ist hier und der ebenfalls von Bremen kommende dortige Postdampfer „**Bonn**“ in Baltimore eingetroffen.

Getreidezufuhr per Bahn in Danzig.

Am 28. April. Inländisch 7 Waggons: 2 Roggen, 5 Weizen. Ausländisch 7 Waggons: 5 Kleie, 2 Weizen.

Börsen-Depeschen.

Hamburg, 27. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhiger, holsteinischer loco 158 bis 163. — Roggen loco ruhiger, mecklenb. loco 120—135, russischer loco ruhig, 82—83. — Mais 81. — Hafer ruhiger. — Gerste ruhiger. — Rüböl fest, loco $56\frac{1}{2}$ Br. — Spiritus (unverzollt) fester, per April-Mai $20\frac{1}{8}$ Br., per Mai-Juni $20\frac{1}{8}$ Br., per Juni-Juli $20\frac{1}{4}$ Br., Juli-August $20\frac{3}{8}$ Br. — Kaffee behpt., Umsatz 2500 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 5,40 Br. — Prachtvoll.

Wien, 27. April. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente 101,25, österr. Silberrente 101,25, österr. Goldrente 122,60, österr. Kronenrente 101,00, ungar. Goldr. 121,90, ung. Kronen-A. 99,35, österr. 60 Loose 140,75, türk. Loose 44,00, Länderbank 226,50, österr. Creditbank 349,75, Unionbank 281,00, ungar. Creditbank 383,50, Wien. Bankverein 247,00, do. Nordbahn 261, Buschtierädr. 549,50, Elbethalbahn 262,50, Ferdinand Nordbahn 3455, österreichische Staatsbahn 344,00, Lemb. Czer. 284,50, Lombarden 78,25, Nordwestbahn 257,25, Pardubitzer 212,00, Alp.-Montan. 82,40, Tabak-Actien 122,00, Amsterdam 99,00, deutsche Plätze 58,66, Londoner Wechsel 119,55, Pariser Wechsel $47,62\frac{1}{2}$, Napoleons 9,52, Marknoten 58,66, russ. Banknoten 1,27, Bulgar. (1892) 107,25, Brüxer 246.

Wien, 27. April. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,78 Gd., 7,80 Br., per Mai-Juni 7,42 Gd., 7,44 Br. — Roggen per Frühjahr 6,45 Gd., 6,46 Br., do. per Mai-Juni 6,33 Gd., 6,35 Br. — Mais per Mai-Juni 3,67 Gd., 3,68 Br. — Hafer per Frühjahr 5,85 Gd., 5,87 Br.

Amsterdam, 27. April. Getreidemarkt. Weizen auf Termine flau, do. per Mai 175. — Roggen auf Termine flau, do. per Mai 102, do. per Juli 101, do. per Okt. 102. — Rüböl per Mai $28\frac{3}{4}$.

Antwerpen, 27. April. (Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen behauptet. Hafer fest. Gerste behauptet.

Paris, 27. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 22,15, per Mai 22,20, per Mai-August 22,35, per Sept.-Dez. 21,50. — Roggen ruhig, per April 14,00, per Sept.-Dez. 12,85. — Mehl fest, per April 44,75, per Mai 44,65, per Mai-August 44,90, per Sept.-Dez. 45,20. — Rüböl bhpt., per April 55,25, per Mai 55,25, per Mai-August 55,50, per Septbr.-Dezbr. 56,25. — Spiritus ruhig, per April 36,75, per Mai 37,00, per Mai-August 36,50, per Sept.-Dezbr. 34,25. — Wetter: Schön.

Paris, 27. April. (Schluß-Course.) 3% franz. Rente 102,75, 4% italienische Rente 90,60, 3% portugies. Rente 21,30, portug. Tabaks-Obligat. 456, 4% Rumän. von 1896 87,30, 4% Russen von 1894 66,20, 3% Russen von 1896 92,05, 4% Serben 62,90, 3% spanische äußere Anl. $60\frac{3}{8}$, conv. Türken $18,07\frac{1}{2}$, Türkenl. 88,70, 4% türk. Prior.-Obligationen 90 410, türk. Tabak-Oblig. 278, Meridionalb. 631, österr. Staatsbahn 740,00, B. de Paris 819,00, Credit Lyonn. 749, Debeers 690, Lagl. Estats. 86, Rio Tinto-Actien 652, Robinson-Actien 170,00, Suezkanal-Actien 3184, Wechsel Amsterd. kurz 205,62, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{5}{16}$, Wechsel a. Italien $5\frac{3}{8}$, Wechsel London kurz $25,08\frac{1}{2}$, Cheq. a. London $25,10\frac{1}{2}$, Cheq. Madr. kurz 383,00, Cheq. Wien kurz 208, Huanchaca 54,50.

London, 27. April. (Schlußcourse.) Englische $2\frac{3}{4}$% Consols 112, italienische 5% Rente $89\frac{7}{8}$, Lombarden $7\frac{1}{2}$, 4% 89er russische Rente 2. Serie $102\frac{1}{2}$, convertirte Türken $17\frac{7}{8}$, 4% ungarische Goldrente $102\frac{3}{4}$, 4% Spanier $60\frac{1}{4}$, $3\frac{1}{2}$% Aegypter $100\frac{3}{4}$, 4% unific. Aegypter $106\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{4}$% Trib.-Anleihe 96, 6% consf. Mexikaner $96\frac{1}{4}$, Neue 93. Mexikaner $95\frac{1}{4}$, Ottomanbank $10\frac{1}{4}$, de Beers neue $27\frac{1}{8}$, Rio Tinto $25\frac{7}{8}$, $3\frac{1}{2}$% Rupees $63\frac{1}{2}$, 6% fund. arg. Anl. $85\frac{1}{2}$, 5% argent. Goldanl. 87, $4\frac{1}{2}$% äußere Arg. 58, 3% Reichs-Anleihe $96\frac{1}{4}$, Griechische 81. Anleihe 20, griechische 87er Monopol-Anleihe 20, 4% Griechen 1889 17, bras. 89er Anleihe $62\frac{1}{2}$, Platzdiscont $1\frac{1}{2}$, Silber $28\frac{5}{16}$, 5% Chinesen $99\frac{1}{2}$, Canada-Pacific $51\frac{1}{4}$, Central-Pacific $7\frac{3}{4}$, Denver Rio Preferr. $38\frac{3}{4}$, Louisville und Nashville $44\frac{3}{4}$, Chicago Milwauk. $74\frac{5}{8}$, Norf. West Pref. neue $23\frac{3}{4}$, North. Pacific $35\frac{3}{4}$, Newy. Ontario $13\frac{1}{2}$, Union Pacific 6, Anatolier 84,25, Anaconda $5\frac{5}{8}$, Incandescent 2. Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,54, Wien 12,10, Paris 25,26, Petersburg $25\frac{1}{16}$.

Liverpool, 27. April. Getreidemarkt. Weizen und Mais $\frac{1}{2}$ d. niedriger. Mehl ruhig. — Schön.

Petersburg, 27. April. Wechsel London (3 Mon.) 93,85, do. Berlin (3 Monate) $45,97\frac{1}{2}$, Cheques auf Berlin $46,27\frac{1}{2}$, do. Paris (3 Monate) 37,35, Privatdiscont $5\frac{1}{2}$, Russ. 4% Staatsrente $98\frac{3}{4}$, Russ. 4% Goldanleihe von 1889 1. Serie 153, do. 4% Goldanl. von 1894 6. Serie 155, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1864 277, do. 5% Prämien-Anleihe v. 1866 245, do. 5% Pfandbriefe Adelsbank-Loose $210\frac{1}{4}$, do. $4\frac{1}{2}$% Bodencredit-Pfandbriefe 157, Petersburger Privat-Handelsbank 1. Emission $498\frac{1}{2}$, do. Discontobank 676, do. internationale Handelsbank 1. Emission 587, Russische Bank für auswärtigen Handel 394, Warschauer Commerzbank 476, Gesellschaft für elektr. Beleuchtung 610 Käufer.

Chicago, 26. April. Weizen ging im Preise zurück während des ganzen Börsenverlaufs auf schwache Kabelberichte sowie auf Abgaben der Haussiers und auf günstiges Wetter im Westen. Schluß willig. Im Verlaufe machte sich nur geringe Reaction geltend. Mais entsprechend der Mattigkeit des Weizens und in Folge günstigen Wetters während des ganzen Börsenverlaufs im Preise nachgebend mit wenigen Reactionen. Schluß kaum stetig.

Petersburg, 27. April. Productenmarkt. Weizen loco 9,00. — Roggen loco 5,00. — Hafer loco 3,60. — Leinsaat loco 9,70. — Talg loco 47,50. — Wetter: Heiter.

Productenmärkte.

Königsberg, 27. April. (Hugo Pensky). **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 749—781 Gr. 165 ℳ bez., bunter 765 Gr. bezogen 150, 749 Gr. mit Roggen bes. 143 ℳ bez., rother 743—792 Gr. 160 ℳ bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 720 Gr. 109,50, 750 bis 762 Gr. 110 ℳ per 714 Gr. bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. blausp. 116 ℳ bez. — **Linsen** per 1000 Kilogr. russ. vom Boden 80 ℳ bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. dünne russ. 64, mit Kluten u. Geruch 60, grobe russ. 70 ℳ bez. — **Roggenkleie** per 1000 Kilogr. russ. 65 ℳ bez.

Stettin, 27. April. Getreidemarkt. Nach Privat-Ermittelungen im freien Verkehr: Weizen loco 162—163. — Roggen loco 117—118. — Hafer loco 125—130. — Rüböl per April 55,00. — Spiritus loco 39.

Berlin, 26. April. Die Preise für **Weizen** setzten zwar um weitere $1\frac{1}{2}$ ℳ niedriger ein, konnten aber die Hälfte dieses Verlustes wieder zurückgewinnen, da die niedrigeren Preise zu Deckungen benützt wurden, und schließlich zeigte sich wieder eine zuversichtlichere Stimmung. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 162,50—163,75—163,50—163,75 ℳ bez., per Juli 162,50—163,50—163,25—163,50 ℳ bez., per Septbr. 157,75—158,25 ℳ bez. — **Roggen** befestigte sich ebenfalls im Verlaufe des Verkehrs, so daß die Schlußpreise kaum hinter den gestrigen zurückblieben. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 118,25—120 ℳ bez., per Juli 120,25—121,75 ℳ bez., per Septbr. 121,75—123,50 ℳ bez. — **Hafer** behauptet. Loco 124—150 ℳ nach Qualität. Feinster über Notiz. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 129,25 ℳ bez. — **Mais** etwas schwächer. Amerikaner 83—87 ℳ. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 82,25 ℳ. — **Gerste** loco 105 bis 170 ℳ. — Erbsen. Victoria- 170—190 ℳ, Kochwaare 135—165 ℳ, Futterwaare 120—130 ℳ. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 15,60—15,75 ℳ bez., per Juli 15,80—15,95 ℳ bez. — **Kartoffelmehl** per April 16,40 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** per April 16,40 ℳ. — **Feuchte Kartoffelstärke** loco 9,30 ℳ. — **Spiritus**. Die loco offerirten 30 000 Liter erzielten 0,40 ℳ mehr als gestern und auch Lieferungen lagen fest und stiegen 0,30 ℳ. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 44,8—45,1 ℳ bez., per Sept. 45,0—45,2 ℳ bez. — **Rüböl** schwächer. Loco ohne Faß 53,6 ℳ nom. Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: per Mai 54,7—54,5—54,6 ℳ bez., per Oktbr. 53,0 ℳ nom. — **Petroleum** loco incl. Faß in Posten von 100 Ctr. 20,1 ℳ.

Kaffee.

Hamburg, 27. April. **Kaffee.** (Nachmittags-Bericht.) Good average Santos per Mai 40,25, per Juli 40,75, per Sept. 41,75, per Dez. 42,50.

Amsterdam, 27. April. Java-Kaffee good ordinary $46\frac{1}{2}$.

Havre, 27. April. **Kaffee.** Good average Santos per

Concert Heidingsfeld.

Obwohl die Saison zu Ende geht, war der Schützenhaussaal zu dem von Herrn Heidingsfeld gestern veranstalteten Concert wohl gefüllt; dessen Hauptzweck war wohl die Vorführung des a capella-Chores, den Herr H. sich aus etwa der Hälfte der Mitglieder des Danziger Gesangvereins gebildet hat. Er hat ihn in der kurzen Zeit seines Wirkens hierselbst auf eine Höhe des Könnens gebracht, die in diesem Kreise, was den a capella-Gesang angeht, bisher bei weitem nicht erreicht worden war. Die Reinheit der Harmonien darf als musterhaft bezeichnet werden, und blieb auch bei raschem Wechsel der Accorde, wie ihn die vorgeführten vier Chorlieder von Arnold Krug enthalten, und bei so scharfen Ausweichungen, wie eine in dem Karow'schen „Maikäferlied“ vorkommt, ungetrübt. Der Chor ist in den acht Liedern mit zusammen 20 Versen kein Mal auch nur um eine Schwebung gesunken. Die Rhythmik der Chöre war unfehlbar, auch wo sie sehr lebendig und wechselreich wird, wie in den geistreichen Liedern von Krug, und wo die Chorstimmen zu seiner Vollendung rasch ineinandergreifen müssen. Der Scherz mit dem „Husch husch“ in dem Maikäfer-Liede von Karow durch die Chorstimmen aufwärts hindurch war dabei lange nicht das schwerste. Es gelang übrigens sehr hübsch. Besonderer Fleiß war auch auf die Klarheit der Stimmenführung verwandt, so daß die leitenden Stimmen, auch wo es die mittleren waren, stets plastisch hervortraten — kurz in allem was Chortechnik heißt, hat sich Herr Heidingsfeld auch in dieser schwierigsten, freilich auch schönsten Specialität, der des a capella-Gesanges, als ein ausgezeichneter Meister erwiesen. Aesthetisch zu verfehlende Aufgaben boten Text und Musik der Chöre nicht eben dar, doch ist die bei aller Klarheit der Rhythmen temperamentvolle Temponahme in den Kriegschen Liedern besonders anzuerkennen. Diese, meist scherzhaft volksthümlichen Inhalts, zeichnen sich durch den Verein von Witz, Kühnheit und Natürlichkeit aus, die 2 Nambert'schen, die den Anfang machten, „Waldesnacht“ und „All' meine Herzgedanken“, schöne Musik, klangen wie bester Mendelssohn, ohne gerade originell zu sein, wie von Krieg die zu Gehör gebrachten Lieder: „Daß 's im Wald finster ist“, das Tanzlied „Junges Volk“, das höchst launige „Rackonitz, ihr Mädchen, heißt mein Heimathsstädtchen“ und „Horch, wie schön die Geigen klingen“. Den Schluß machte Schumanns reizendes Volkslied: „Wenn ich früh in den Garten geh'“ und ein älteres Lied von Karow „Maikäfer fliege“ nach dem Text des bekannten Kinderliedes mit einiger Erweiterung. Ob es sehr richtig ist, einen Chor um ein solches Liedchen zu bemühen, mag dahingestellt sein, jedenfalls ist es sehr liebenswürdig componirt und bietet dem Chor Gelegenheit, seine Virtuosität zu zeigen, wie es geschah. Ein Avanti, semper crescendo sei dem a capella-Chor von Herzen zugerufen, dessen Mitglieder mit so schätzenswerthem Talent und Fleiß die Intentionen ihres Meisters verwirklichten. Als den star des Abends hatte der Concertgeber die Sängerin **Moran-Olden**, die Frau mit den zwei Stimmen herangezogen, und zur ferneren Abwechselung führte er mit Herrn Helbing Liszts Préludes und aus Wagners Siegfried Waldesweben und das Vogellied in der Uebertragung für zwei Klaviere aus. Für das Programm war die Folge eine wahrhaft unheimliche Zerfahrenheit, die zum größeren Theile der Sängerin zuzuschreiben ist. Frau Moran-Olden sang „Ocean du Ungeheuer“ und Spatzenlieder, den „Erlkönig“ und Kindergeschichtchen; es ist nicht erhebend, eine von der Natur so hochgestellte dramatische Künstlerin mit solchen familiären Kleinigkeiten um den Applaus buhlen zu sehen — sie, die eine Norma, eine Carmen unvergeßlich großartig und gluthvoll zu gestalten weiß. Die Weber'sche Arie mit ihren Riesenanforderungen an Umfang und Technik der Stimmen war trotz einiger Anfangs-Unruhe in der Tongebung eine gewaltige und glänzende Leistung; der Erlkönig war das nicht, so sehr auch gerade Frau Olden fähig und berufen wäre, ihn dramatisch schön zu singen, die zweite Rede des Erlkönig zog sie ganz falsch in die Aufregung hinein, auch die dritte war zu schnell und ohne innere Gewalt! Herr Heidingsfeld wurde auch in der Begleitung dadurch beunruhigt; so blieb der Applaus für diese sonst doch stets hinreißende Ballade so gering wie an dieser Stelle der Beifall es ist.

Ganz herrlich sang Frau Moran-Olden wiederum Brahms ein schönes „Altdeutsches Volkslied“ und ein „Ständchen“ von Rich. Strauß, dessen fast zu glänzende pianistische „Begleitung“ Hr. Heidingsfeld ausnehmend fein ausführte, „der kleine Fritz“ aber in Webers Lied, „ach wenn ich doch ein Liebchen hätte“, müßte ein recht kopfhängerischer Junge sein, wenn das was die Sängerin gab, sein echtes Bild sein sollte. Die Knabenseele ist ihre Sache nicht. Der Einfall, den Refrain sprechen zu lassen in dem Liede „Kindlicher Trost“ (Frau Moran-Olden sprach ihn wundervoll) wäre ganz gut, wenn der Text nur gescheidter und die Musik nicht so unbedeutend wäre. Der Applaus war beim „Ocean“ und wie immer bei den Familiensachen und Scherzen am stärksten, so rauschend wie der Virtuose ihn nur begehren mag, mit dem vorausgesehenen Effect der Zugabe, Spatzendrama etc.

Die Sachen für zwei Klaviere wurden in Allem vortrefflich ausgeführt, den Waldvogel hört man in Bayreuth und sonst auf der Bühne gewiß selten so klar und schön wie auf dem unübertrefflichen Bechstein gestern. Die hochgesteigerte Technik des Klavierbaues, die dem Flügel immer mehr symphonische Eigenschaften verleiht, läßt eine interessante Wiedergabe von Liszt's Préludes ganz wohl zu, in denen Liszt seine Virtuosität in der Metamorphosirung eines Motivs erweist; diese Kunst ist freilich so groß nicht wie sie scheint. (Ich kenne eine Quadrille, die aus lauter Choral-Melodien gemacht ist). Außerdem ist Liszt der Meister des landschaftlichen Idylls, wie sich gleichfalls in den Préludes zeigt. Man kann übrigens wohl, um der Phantasie der Zuhörer nachzuhelfen, ein „Programm“ d. h. einen Commentar zu einer Musik machen; fraglicher ist, ob man Musik zu einem solchen Programm machen kann, ohne den Schwerpunkt des Kunstwerks außerhalb seiner selbst zu verlegen, selbst wenn das Programm — weniger phrasenreich ist als dieses Liszt'sche.

Dr. C. Fuchs.

April 48.75, per Mai 50.25, per Septbr. 50.75. Behauptet.

Zucker.

Magdeburg, 27. April. Kornzucker excl. 88% Rendement 9.50—9.65. Nachproducte excl. 75% Rendem. 6.80—7.70. Ruhig. Brodraffinade I. 23.00. Brodraffinade II. 22.75. Gem. Brodraffinade mit Faß 22.50—23.25. Gem. Melis I mit Faß 22. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per April 8.70 bez., 8.72½ Br., per Mai 8.70 bez., 8.72½ Br., per Juni 8.75 Gd., 8.80 Br., per Juli 8.80 Gd., 8.85 Br., per August 8.87½ Gd., 8.90 Br. Schwach.

Hamburg, 27. April. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Product Basis 88% Rendem. neue Usance frei an Bord Hamburg per April 8.72½, per Mai 8.72½, per Juni 8.75, per Aug. 8.90, per Oktbr. 8.87½, per Dezbr. 8.97½. Behauptet.

Fettwaaren.

Bremen, 27. April. Schmalz. Ruhig. Wilcox 23 Pf., Armour shield 23 Pf., Cudahy 24 Pf., Choice Grocery 24 Pf. White label 24 Pf. — Speck. Ruhig. Short clear middling loco 25¼ Pf.

Hamburg, 26. April. Schmalz. Squire-Schmalz in Tierces 24.50 M, in Firkins 112 lbs. 25.00 M, Aingan 23.75 M, für Tierces unverzollt.

Antwerpen, 26. April. Schmalz fest. 52.00 M, Mai 52.00, Juli 53.50, Sept. 55.25. — Speck unverändert, Backs 65—71 M, short middles 67 M, Mai 68.00 M. — Terpentinöl unverändt. 54.50 M, Mai-Juni 55.00 M, Sept.-Dezbr. 56.50 M. Spanisches 54.50 M.

Petroleum.

Bremen, 27. April. (Schlußbericht.) Raff. Petroleum Ruhig. Loco 5,50 bez.

Antwerpen, 27. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 16⅝ bez. u. Br., per April 16⅝ Br., per Mai 16¾ Br. Fest.

Wolle und Baumwolle.

Bremen, 27. April. Baumwolle. Anziehend. Upland middl. loco 40 Pf.

Liverpool, 27. April. Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Amerikaner 1/32 höher. Middl. amerikanische Lieferungen: Ruhig, stetig. April-Mai 4 6/64 Käuferpreis, Mai-Juni 4 6/64 do., Juni-Juli 4 6/64—4 7/64 Verkäuferpreis, Juli-August 4 6/64—4 7/64 Käuferpreis, August-Septbr. 4 5/64—4 6/64 do., Septbr.-Oktbr. 3 63/64 do. Verkäuferpreis, Oktbr.-Novbr. 3 60/64—3 61/64 Käuferpreis, Novbr.-Dezbr. 3 60/64 do., Dezbr.-Januar 3 60/64—3 60/64 do., Jan.-Februar 3 60/64—3 60/64 d. do.

Eisen.

Glasgow, 27. April. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 43 sh. 6 d. Warrants Middlesborough III. 38 sh. 2 d.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 27. April. Wind: SO.

Gesegelt: Vesta (SD.), Janssen, Leer, Güter. — Mlawka (SD.), Kutscher, Liverpool, Zucker. — Karl (SD.), Pettersson, Horsens, Holz. — Otto (SD.), Cederholm, Stockholm, Getreide. — Ernst (SD.), Haye, Hamburg, Güter. — Ystadt (SD.), Nordgren, Ahus, Getreide.

28. April. Wind: SO.

Angekommen: Berenice (SD.), Geest, Amsterdam, Güter.

Gesegelt: Sicilian (SD.), Schloßmann, Riga, leer. — Edith (SD.), Arvidson, Stockholm, Getreide.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport v. 27. April.

Wasserstand + 2.89 Mtr.

Wetter: heiter. — Wind: Süd.

Stromauf:

Von Schulitz nach Wloclawek: Uckert, 1 Kahn. — Runge, 1 Kahn.

Stromab:

Kwiatkowski, 1 Güterdampfer, Riesflin, Thorn, Danzig, Stückgüter.

Schulz, 1 Kahn, Rosenfeld, Thorn, Danzig, 300000 Kgr. Rohzucker.

Bromm, 1 Kahn, Riesflin, Thorn, Danzig, 286000 Kgr. Rohzucker.

Greiser, 1 Kahn, Riesflin, Thorn, Danzig, 264000 Kgr. Rohzucker.

Thorandt, 1 Güterdampfer, Fajans, Warschau, Thorn.

Einlager Kanalliste vom 27. April.

Schiffsgefäße.

Stromab: B. Aurreck, Montwy, 121 To. Zucker, — A. Klawe, Montwy, 131 To. Zucker, — J. Jablonski, Montwy, 111 To. Zucker, — C. Schulz, Montwy, 121 Tonnen Zucker, Weller und Hartmann, Neufahrwasser. — A. Burnicki, Neuenburg, 50 To. Ziegel, Schneider, — M. Kaminski, Thorn, 110 To. Ziegel, Grams, — A. Krause, Aplinken, 40 To. Ziegel, Baumann, — J. Jabsen, Münsterwalde, 80 To. Ziegel, Grams, — J. Hermann, Tolkemit, 5 To. Töpferwaaren, Roggenschinski, Danzig.

Stromauf: D. „Danzig", Danzig, Güter, Rud. Asch, Thorn. — D. „Cinau", Danzig, Güter, Aug. Zedler, Elbing. — D. „Friede", Danzig, Güter, Mehdöfer, Königsberg. — 7 Kähne mit Kohlen, 1 Kahn mit Quebrachoholz und Roheisen, 3 Kähne mit Gütern, 1 Kahn mit Steinen und Holz, 3 Kähne mit Roheisen und Coaks, 4 Kähne mit Roheisen.

Berliner Fondsbörse vom 27. April.

Das Geschäft gestaltete sich anfangs bei großer Zurückhaltung der Speculation ruhiger, gewann aber weiterhin auf einigen Gebieten größeren Belang. Im Verlaufe des Verkehrs unterlagen die Course nur unwesentlichen Schwankungen und der Börsenschluß blieb fest. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen mit Einschluß der deutschen Reichs- und preußischen consolidirten Anleihen. Fremde festen Zins tragende Papiere waren behauptet und ruhig; ungarische Goldrente und Türkenloose fester. Der Privatdiscont wurde mit 2⅜ % notirt. Geld zu Prolongationszwecken mit etwa 3 % gegeben. Auf internationalem gingen österreichische Creditactien und Franzosen zu etwas höherer Notiz ziemlich lebhaft um; italienische Bahnen fester. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest. Bankactien fest. Industriepapiere fest und ruhig, Montanwerthe zumeist behauptet, vereinzelt abgeschwächt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,90
do. do.	3½	103,80
do. do.	3	98,00
Consolidirte Anleihe	4	104,00
do. do.	3½	103,90
do. do.	3	98,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,20
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	3½	99,75
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,00
Danziger Stadt-Anleihe	4	—
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,20
Pommersche Pfandbr.	3½	100,40
Posensche neue Pfdbr.	4	102,40
do. do.	3½	100,20
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,10
do. neue Pfandbr.	3½	100,10
Westpreuß. Pfandbriefe	3	94,20
Posensche Rentenbriefe	4	104,50
do.	4	104,60
do.	3½	101,20

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	104,40
do. Papier-Rente	4⅕	—
do. do.	4⅕	—
do. Silber-Rente	4⅕	101,50
Ungar. Staats-Silber	4½	102,50
do. Eisenb.-Anleihe	4½	104,20
do. Gold-Rente	4	103,75
Russ.-Engl.-Anl. 1880	4	102,60
do. Rente 1883	6	—
do. Rente 1884	5	—
do. Anleihe von 1889	4	—
do. 2. Orient. Anleihe	5	—
do. 3. Orient. Anleihe	5	—
do. Nicolai-Oblig.	4	102,10
do. 5. Anl. Stiegl.	5	—
Poln. Liquidat. Pfdbr.	4	—
Poln. Pfandbriefe	4½	67,50
Italienische Rente	4	89,90
do. neue, steuerfr.	4	89,50
do. amor. S. 3 u. 4. 20% St.	4	—
Rumän. amort. Anleihe	5	99,50
Rumänische 4 % Rente	4	87,20
Rum. amortis. 1894	4	87,25
Türk. Admin.-Anleihe	5	86,10
Türk. conv. 1 % Anl. L a. D	1	18,50
do. Consol de 1890	4	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	87,50
do. Rente	5	—
do. neue Rente	5	—
Griech. Goldanl. v. 1893	fr.	20,10
Mexic. Anl. äuß. v. 1890	6	97,70
do. Eisenb. St.-Anl.	5	90,70
Röm. II.-VIII. Ser. (gar)	4	89,50
Römische Stadt-Oblig.	4	91,25
Argentinische Anleihe	fr.	68,80
Buenos Aires Provinz	fr.	29,60

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfdbr.	3½	—
do. do. do.	4	—
Dtsch. Grundsch. V—VI.	4	104,00
do. do.	3½	99,60
do. uk. b. 1906 S. VII/VIII	3½	101,00
Hamb. Hypothek.-Bank	4	100,60
do. do.	3½	98,80
do. unkündb. b. 1900	4	101,90
do. do. b. 1905	3½	101,00
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	99,60
do. do. neue	4	101,90
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	100,00
do. IV. Ser. unk. b. 1903	4	102,00
Pr. Hyp.-Pfdbr. neu gar.	4	—
III., IV. Em.	4	—
V., VI. Em.	4	101,50
VII., VIII. Em.	4	103,50
IX u. X bis 1906 unk.	4	104,50
II u. III bis 1906 unk.	3½	101,00
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,80
Pr. Centr.-Bodcr. 1900	4	102,30
do. do. 1886/89	3½	98,90
do. 1894 unk. b. 1900	3½	99,50
do. Comml.-Obl.	3½	99,10
P. Hyp.-A.-B. XV.-XVIII.	4	102,40
do. do. XIX.-XX. unk. bis 1905	4	104,40
P. Hyp.-A-B. XIII.-XIV.	3½	99,80
P. Hyp.-AB. XXI.-XXII. unk. bis 1905	3½	101,00
Pr. Hyp.-B.-A.-G.-C.	4	100,00
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,50
Stett. Nat.-Hyp. (110)	4	102,25
do. do. (100)	4	100,50
do. unkündb. b. 1905	3½	99,60
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	4½	105,50
Russ. Central- do.	5	—

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	144,90
Bari 100 Lire-Loose	—	—
Barletta 100 L.-Loose	—	26,90
Baier. Präm.-Anleihe	4	158,60
Braunschw. Pr.-Anl.	—	107,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	123,20
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	137,20
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	139,60
Lübecker Präm.-Anl.	3½	132,00
Mailänder 45 L.-Loose	—	38,75
Mailänder 10 L.-Loose	—	12,40
Neufchatel 10 Frcs.-L.	—	21,30
Oesterr. Loose 1854	3,2	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	348,50
do. Loose von 1860	4	148,60
do. do. 1864	—	327,00
Oldenburger Loose	3	129,10
Raab-Graz 100 T.-Loose	2½	96,25
Raab-Graz do. neue	2½	33,60
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	184,00
do. do. von 1866	5	—
Ung. Loose	—	—
Türk. 400 Fr.-Loose	fr.	94,50

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div. 1896	
Mainz-Ludwigshafen	5,45	118,70
do. ult.	—	118,70
Marienb.-Mlawk. St.-A.	2¼	83,75
do. do. St.-Pr.	5	123,10
Königsberg-Cranz	—	144,25
Ostpreuß. Südbahn	3	93,20
do. St.-Pr.	5	119,70
Weimar-Gera gar.	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Jura-Simplon	4	79,40
Galizier	5	—
Gotthardbahn	7⅖	155,10
Meridional-Eisenbahn	6⅗	124,50
Mittelmeer-Eisenbahn	—	93,80
† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1896		
Oesterr. Franz-St.	5⅗	146,00
† do. Nordwestbahn	5½	127,60
do. Lit. B.	5⅞	—
† Russ. Staatsbahnen	—	—
Schweiz. Uniond.	3¾	81,75
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard	—	34,50
Warschau-Wien	18⅚	—

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn	3½	101,80
† Ital. 3 % gar. E.-Pr.	3	56,00
† Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	102,00
† Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	95,20
† Oesterr. Nordwestb.	5	111,20
do. ult.	—	126,75
do. Elbethalb. ult.	—	132,50
† Südösterr. B. Lomb.	3	74,70
† do. 5 % Oblig.	5	108,50
† do. do. Gold-Pr.	4	102,00
Anatol. Bahnen	5	83,50
Brest-Grajewo	5	—
† Kursk-Charkow	4	101,00
† Kursk-Kiew	4	102,00
† Mosko-Rjäsan	4	—
† Mosko-Smolensk	5	104,70
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4	100,20
† Rjäsan-Koslow	4	—
† Warschau-Terespol	5	—
Oregon Railw. Nav. Bds.	4	—
North. Prior. Lien.	4	85,40
do. Gen. Lien.	3	51,75
do. Pac. Lien.	6	—
Oreg. Nav. neue Bonds	4	80,30

Bank- und Industrie-Actien.

Berliner Bank	111,00	6
Berliner Kassen-Verein	127,75	6½
Berliner Handelsges.	155,25	9
Berl. Prod.- u. Hand.-A.	114,50	—
Bresl. Discontobank	114,90	6½
Danziger Privatbank	—	7¼
Darmstädter Bank	152,10	8
Dtsche. Genossensch.-B.	119,60	6
do. Bank	189,50	10
do. Effecten u. W.	113,80	7
do. Grdsch.-B.-Act.	131,00	7
do. Reichsbank	160,00	7½
do. Hypoth.-Bank	119,30	6
Disconto-Command.	194,60	10
Dresdner Bank	152,10	8
Gothaer Grundcr.-Bk.	126,00	4
Hamb. Commerz.-Bk.	130,60	7
Hamb. Hypoth.-Bank	158,80	8
Hannöversche Bank	122,75	5⅓
Königsb. Vereins-Bank	108,50	5½
Lübecker Comm.-Bank	—	6⅔
Magdbg. Privat-Bank	108,50	5
Meininger Hypoth.-B.	127,75	6
Nationalb. f. Deutschl.	138,80	8½
Norddeutsche Bank	—	4½
do. Grundcreditb.	103,10	5
Oesterr. Credit-Anstalt	219,50	11,86
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	151,75	7½
Posener Provinz.-Bank	106,10	4
Preuß. Boden-Credit	142,80	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	168,50	9
Pr. Hypoth.-Bank-Act.	134,00	6½
Rh.-Westf. Bod.-Cr.-B.	125,00	6
Schaffhaus. Bankverein	146,75	7½
Schlesischer Bankverein	130,20	7
Vereinsbank Hamburg	—	8¾
Warsch. Commerzbk.	—	11
Danziger Oelmühle	88,10	—
do. Prioritäts-Act.	105,10	5
Neufeldt-Metallwaaren	—	—
Bauverein Passage	92,75	4½
A. B. Omnibusgesellsch.	207,00	15
Gr. Berl. Pferdebahn	339,25	13
Berlin. Pappen-Fabrik	116,50	6
Oberschles. Eisenb.-B.	93,00	5
Allgem. Elektric.-Ges.	253,30	8
Hamb. Amer. Packetf.	116,50	5

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1896
Dortm. Union-St.-Prior.	46,00	0
Dortm. Union 300 M.	12,90	0
Gelsenkirchen Bergw.	161,90	7
Königs- u. Laurahütte	154,00	8
Stolberg, Zink	69,25	7
do. St.-Pr.	134,25	2
Victoria-Hütte	—	6
Harpener	174,40	9
Hibernia	172,40	—

Wechsel-Cours vom 27. April.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	167,90
London	8 Tg.	3	20,36
do.	3 Mon.	3	20,28
Paris	8 Tg.	2	81,15
Brüssel	8 Tg.	3	81,05
do.	2 Mon.	3	80,70
Wien	8 Tg.	4	170,45
do.	2 Mon.	4	—
Petersburg	8 Tg.	5½	215,95
do.	3 Mon.	5½	212,70
Warschau	8 Tg.	5½	216,00

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	9,72
Sovereigns	20,37
20-Francs-St.	16,25
Imperials per 500 Gr.	—
Dollars	4,1825
Englische Banknoten	20,36
Französische Banknoten	81,10
Oesterreichische Banknoten	170,6
Russische Banknoten	216,40

3. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1897, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

52 27 198 99 434 505 717 924 57 **1**237 64 [1500] 469 [500] 538 690 861 940 **2**233 505 617 725 805 95 **3**096 218 [3000] 587 671 80 94 758 828 57 971 **4**330 472 555 80 652 [3000] 753 77 92 890 **5**281 384 [500] 434 80 [illegible]

66 95 667 [5000] 859 65 [500] 933 65 **113**034 266 398 457 539 650 [500] 52 701 62 850 73 958 **114**281 84 370 453 624 46 731 937 48 **115**099 404 70 543 672 75 739 44 70 72940 [300] **116**159 273 90 329 535 718 852 916 94 [3000] **117**022 [1500] 190 [1500] 256 [3000] 476 524 [300] 666 751 52 [500] 76 85 95 **118**415 577 808 963 **119**066 85 226 306 413 [3000] 85 558 85 801 70 72 99 [1500]

120034 99 [1500] 156 309 509 11 61 80 749 [500] 80 816 954 **121**042 55 143 [3000] 261 727 [10000] 332 925 [illegible]

3. Ziehung d. 4. Klasse 196. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 27. April 1897, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

211 57 65 887 468 89 657 728 70 **109**040 58 98 211 895 [illegible]

Amtliche Anzeigen.

Aufgebot.

In der Erbeslegitimationssache nach dem am 8. Februar 1892 zu Lebno-Abbau, soviel bekannt ohne Errichtung eines Testaments oder einer sonstigen letztwilligen Verfügung verstorbenen Altsitzers **Albrecht Tokarski** haben sich als Erben desselben legitimirt resp. gemeldet:

1. seine Geschwister:
   a) Pächter **Peter Tokarski** zu Lebno-Abbau,
   b) **Michael Tokasrki,**
   c) **Francisca Tokarski,** verehelichte **Potrykus,**
   ad b und c unbekannten Aufenhalts,
2. die Kinder seines am 14. November 1890 zu Lewinno verstorbenen Bruders, des Tagelöhners **Josef Tokarski,**
   d) Arbeiter **Michael Tokarski** in Amerika,
   e) Arbeiter **Adalbert Tokarski** in Dargelau,
3. die Kinder seiner am 21. März 1874 zu Lebnoerhütte verstorbenen Schwester, der Wittwe **Anna v. Koczyskowska,** geb. **Tokarski,**
   f) Eigenthümer **Johann Koczyskowski** in Lebnoerhütte,
   g) **Valentine v. Koczyskowska,** verehelichte Besitzer **Block** in Kelpin,
4. die Tochter seines am 1. Mai 1870 zu Karwatino verstorbenen Bruders, des Schneiders **Anton Tokarski:**
   Emilie Auguste Tokarski, verehelichte Arbeiter **Scheffelski,** in Neustadt Westpr.

Alle diejenigen, welche nähere oder gleich nahe Erbansprüche auf den Nachlaß nach **Albrecht Tokarski** erheben, werden aufgefordert, sich spätestens bis zum

17. September 1897, Mittags 12 Uhr,

bei dem unterzeichneten Amtsgerichte zu melden und zu legitimiren, widrigenfalls die Erbbescheinigung für die vorstehend bezeichneten Erben ausgestellt werden wird. (9725

Neustadt Westpr., den 23. April 1897.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung IV

gez. **Hartmann.**

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerlisten für das Etatsjahr **1. April 1897/98** bezüglich derjenigen Censiten, welche von einem **Jahreseinkommen** von über 420 bis einschließlich 900 M veranlagt sind, werden, nachdem die Feststellung derselben durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission erfolgt ist, in der Zeit von **Donnerstag, den 29. April, bis einschließlich Donnerstag, den 13. Mai d. J.,** an den **Wochentagen** zwischen 10 und 1 Uhr Vormittags im städtischen Steuer-Bureau, Langgasser Thor, öffentlich ausliegen.

Berufungen gegen die erfolgte Veranlagung sind, gehörig begründet und soweit erforderlich, mit **speciellen Nachweisen über die Vermögens- und Einkommens-Verhältnisse** belegt, binnen einer **Ausschlußfrist von vier Wochen** nach Ablauf der Auslegungsfrist bis einschließlich zum

Freitag, den 11. Juni d. Js.,

unter genauer Angabe des betreffenden **Steuerzeichens** bei dem **Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Königlichen Polizei-Präsidenten Herrn Wessel,** schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

Wird die vierwöchige Berufungsfrist **versäumt,** so ist **der Anspruch auf Steuerermäßigung oder Befreiung für das laufende** Etatsjahr erloschen.

Die Behändigung eines besonderen Steuerausschreibens **ist auf den Beginn der Berufungsfrist ohne Einfluß.**

Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung der Berufung nicht aufgehalten, muß vielmehr mit Vorbehalt etwaiger späteren Erstattung des etwa **zu viel Bezahlten,** zu den bestimmten Terminen erfolgen.

Wer die fälligen Quartals-Steuerraten **weder an den Steuererheber** auf dessen erste kostenfreie Aufforderung zahlt, noch direct an die Kämmerei-Kasse **spätestens bis zum 16. Mai, 16. August,** 15. November und 14. Februar abführt, hat **kostenpflichtige Mahnung** und bei deren Erfolglosigkeit **kostenpflichtige Beitreibung** im Verwaltungszwangsverfahren zu gewärtigen.

Danzig, den 27. April 1897. (9723

Der Magistrat.

Soeben erschien das Ostdeutsche Eisenbahn-Kursbuch vom 1. Mai 1897, enthaltend die Sommer-Fahrpläne der Eisenbahnstrecken östlich der Linie Stralsund-Berlin-Dresden, sowie Auszüge der Fahrpläne der anschließenden Bahnen von Mittel-Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Rußland, auch Kleinbahnen, Post- und Dampfschiffsverbindungen, Bestimmungen über Rundreisekarten u. s. w.

Das Kursbuch ist auf allen Stationen des vorbezeichneten Bezirks von den Fahrkarten-Ausgabestellen, von den Bahnhofsbuchhändlern sowie im Buchhandel zum **Preise von 50 Pfennig** zu beziehen. (9714

Bromberg, den 27. April 1897.

Königliche Eisenbahn-Direction.

Auctionen.

Auction.

Freitag, 30. April, Vormittags 10 Uhr, werden **wir** im Marienbild-Speicher (nahe der Sparkasse), im Auftrage

12 Tonnen amerik. Mais

ex Schiff „Hoffnung", durch Seewasser beschädigt, bei sofortiger Abnahme, gegen baare Bezahlung, öffentlich meistbietend verkaufen.

Siegmund Cohn. H. Döllner.

Vereidigte Auctionatoren. (9730

Vermischtes.

Privatbeköstigung.

Kräftige solide Bespeisung im Abonnement von 50 ₰ an

6 Ketterhagergasse 6.

Rheumatismus, Gicht, Gallen- und **Blasensteine** beseitigt radical und sicher **P. Monhaupts** altbewährte, an Erfolgen reiche

Citronensaftkur.

Man verlange Broschüre mit Gebrauchsvorschrift und Kurplan umsonst und postfrei.

P. Monhaupt, Berlin, Schönhauser Allee 177 B. (5169

Täglich:

große frische Steinbutten, à ℔ 50 ₰, **mittlere** à ℔ 45 ₰,

frisch gefangenen Ostseelachs, à ℔ 90 ₰, auch im Ausschnitt.

John Bloess,

Markthallenstand 149/50, Brabank 18. (9597

Caviar.

Empfehle mild gesalz. Weichsel-Caviar, ℔ 2,25 ₰, Räucherlachs, ℔ 1,60 M, in ganz. Hälft. 1,40 M, geräuch. Riesen-Salzheringe, tägl. frisch, St. 10—15 ₰. **H. Cohn,** Fischmarkt 12. (9625

Bruteier

v. dunkl. Brahma-Hühnern, vielfach mit 1. Preisen prämiirt, **Dtzd. Mk. 6,50** incl. Verpack., empfiehlt (9752

J. Braunsdorf,

Bastion Aussprung 1.

Institut Rudow

Berlin W., Leipzigerstr. 12, besorgt f. alle Plätze **exact u.** discret **Auskünfte und Ermittelungen jeder Art, Beobachtungen ꝛc.** sowie alle sonst. **Vertrauensangelegenheiten. Prospecte kostenfrei.**

50,000 20,000

Grosse Weimar-Lotterie

Ziehung am 8. bis 10. Mai.

Gesammtwerth der Gewinne

200,000 Mark.

Loose à 1 Mark, 11 Loose 10 Mark (Porto und beide Listen 30 Pf.) empfehlen und versenden

Neubauer & Rendelmann,

Bankgeschäft, Berlin W., 8422)

Friedrichstrasse 198/199, Telegr.-Adr.: Millionenhaus.

10,000 5000 M

Erste Westpreußische Sekt-Kellerei

M. Littmann,

Danzig, Heilige Geistgasse 93,

empfiehlt ihre mehrfach prämiirten **Sekt - Fabrikate.**

Special - Marke:

Kaiser-Sekt.

W. SPINDLER

Färberei und Reinigung

von Damen- u. Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt

für Tüll- und Mullgardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt

für Gobelins, Smyrna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei

für Federn und Handschuhe.

Danzig,

19 I. Damm 19.

Färberei.



Verzinkte Draht-Geflechte

in allen gangbaren Breiten und Maschenweiten

von 9 Mark für 50 Quadratmeter an,

schwarze Drahtgewebe, blaue Drahtgaze,

verzinkten Stachel-Zaundraht

mit eng und weit besetzten Stacheln,



glatten Zaundraht, roh und verzinkt, **verzinkten Spalirdraht** in allen Stärken empfiehlt zu billigsten Preisen

Rudolph Mischke,

Langgasse No. 5. (8236

Zum ersten Male!

Königswinterer Berg,

Rheinwein vom Faß 0,85 Mk. excl.

Für Traubenwein garantirt der Winzerverein!

Bis Freitag: Rothwein vom Faß 0,70 Mk. excl.

„ „ Bordeaux 93er exquisit 1 Mk. excl.

Proben gratis.

Ursprungsattest, französische Factura zur Ansicht.

Californ. Weinhandlung,

Portechaisengasse 2. 9624)

Drachenblut-Sect.

Billige Bezugsquelle für (9535

Bettfedern u. Daunen, ℔ 45 ₰, 75 ₰, 1, 1,50—5 M

Fertige Bettbezüge, Einschüttungen und Laken, Gardinen, Meter von 25 ₰ an.

Fertige Betten, Satz: Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen 15 M, 18,50 M, 25,— M u. s. w.

Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche in jeder Art und Größe.

Alexander Barlasch,

Danzig, 35 Fischmarkt 35. **Zoppot,** Seestraße 1 1.

Allgemeine Gartenbau-Ausstellung HAMBURG 1897 MAI-OKTOBER

Fabrikate von A. L. MOHR

Altona - Bahrenfeld.

Mohr'sche Margarine

besitzt nach Gutachten erster deutscher Chemiker **denselben Nährwerth und Geschmack wie gute Naturbutter** und ist als billiger und vollständiger Ersatz für feine Butter zu empfehlen, sowohl zum Aufstreichen auf Brod, als zu allen Küchenzwecken.

Wegen der vielen Nachahmungen meiner Marken verlange man ausdrücklich:

„Mohr'sche Margarine".

Mohren-Kaffee

bestehend aus einer Mischung von feinem Bohnen-Kaffee mit besten Kaffee-Ersatzmitteln, ist wohlschmeckender und bedeutend **kräftiger** als reiner Bohnenkaffee mittlerer Qualität und giebt dem Kaffee ein volles Aroma und eine vorzügliche goldbraune Farbe.

Pfund 60 Pfg.

Mohren-Cacao

garantirt rein und in Geschmack, Nährwerth und Aroma gleichwerthig mit den theuersten Deutschen und Holländischen Cacao-Sorten.

Von Mohren-Cacao werden nicht, wie bei der Concurrenzwaare, verschiedene Qualitäten, sondern **nur eine feinste** Qualität

„Mohren-Cacao"

fabricirt zum Preise von

Pfund Mark 1,40.

Ueberall käuflich! (9191

Ungar-

Rothweine,

feinste Original-Marken von **Jos. Dietzl, Budapest,**

Villanger die Fl. 1,25 M
Erlauer Auslese „ 2,00 M
Ofner Adlerberger „ 2,25 M

empfiehlt

Max Blauert,

Ungar-Weinhandlung,

Danzig, Hundegasse Nr. 29.

Contobücher

aus den Fabriken **Edler u. Krische,** Hannover, **Ferdinand Ashelm,** Berlin, (708 empfiehlt

Adolph Cohn,

Langgasse 1.

Carbolineum,

rein und satzfrei, offerirt billigst räumungshalber

Paul Reichenberg,

Melzergasse 18, Ecke Hundegasse.

Neuheiten.



Strümpfe, Schürzen, Corsets, Handschuhe, Schmucksachen.

Zweig-Geschäft: Zoppot, Seestrasse 19 a.

Sulze & Schröder HANNOVER.

Special-Geschäft für **Schornsteinbau**

NEUBAUTEN unter Garantie für alle Betriebe

ERHÖHUNGEN in und ausser Betrieb

REPARATUREN als Verankerungen, Geraderichten etc.

BLITZABLEITER-ANLAGEN

Telegr.-Adresse: Schornsteinbau Hannover

Telephon. No. 1237.

Beste Empfehlungen stehen zur Seite.

Holz-Rouleaux und Jalousien,

Roll-Läden, Roll-Schutzwände liefern in tadellosest., solidester Ausführung

Wache & Heinrich, Friedland

Bez. Breslau. (2617

Illustr. Preisliste gratis u. franco.

Agenten u. Platzvertreter, welche auch Privatpersonen besuchen, bei **hoher Provision** überall **gesucht.**

Heirath.

Ein junger Kaufmann,

Sohn eines Fabrikbesitzers, der beabsichtigt in Bälde die väterliche Fabrik zu übernehmen, sucht auf diesem Wege mit einer gebildeten vermögend. Dame behufs späterer Verheirath. in Correspond. zu tret. Adr. u. 9079 an d. Exp. dies. Ztg. erb.

Polstersachen werden angefert. bei **Deutschland, Hakelwerk** 13.

Geldverkehr.

Hypotheken-Capitalien

aus dem Reservefonds offerirt à 3⅞—4 % **Krosch, Hundeg. 70.**

---

27 000 Mk. à 4%

auf ein hiesiges Grundstück zur 1. Stelle gesucht. (9753

Meller & Heyne,

Langgarten 93/94.

An- und Verkauf.

An- und Verkauf von städtischem **Grundbesitz** sowie Beleihung von **Hypotheken** vermittelt (1245

Wilh. Werner,

gerichtl. vereid. Grundstückstaxat., Danzig, Vorst. Graben 44, part.

Destillat. u. Liqueurfabrik, in bester Lage d. Stadt, zu verk. Offerten unter Nr. 9703 an die Expedition dies. Zeitung erbeten.

Ein gut florirendes Biergeschäft nebst Fuhrwerk und eigener Vertretung, mit bester Engros- und Detail-Kundschaft, ist wegen Fortzugs von Danzig sofort billig zu verkaufen. Zur Uebernahme gehören ca. 2000 M.

Offerten unter 9696 an die Exped. dieser Ztg. erbeten.

Albrecht in Suzemin bei **Pr. Stargard** hat ein gutes

Reitpferd

für leichtes Gewicht und 2 starke

Frachtpferde

zu verkaufen. (9713

Grabgitter, aus Schmiedeeisen angef., **gothisch. Muster,** 8×8, steht umständehalber preiswerth zum Verkauf Weideng. 12. **Marquardt,** Schlossermeister.

Zu Gartentischen sich eignend sind ca. 200 eiserne Gestelle, auch einzeln, billig abzugeben. (8953

Singer Co. Act.-Ges.

(vormals G. Neidlinger)

Danzig, Gr. Wollwebergasse 15.

Eichentisch, antik, zu verkaufen Schüsseldamm 33, part.

Fast neue **Brack,** 8 Pers., umständehalber f. 350 M zu verk. Zu beseh. Vorst. Grab. 3. **Foht.**

Ein **Reitsattel** nebst compl. Zaumzeug zu kaufen gesucht. Off. u. 9670 a. d. Exp. d. Ztg. erb.

E. Sprungfed.-Matr. m. Bänk. bill. zu v. Zoppot, Südstr. 19, Grt.

Ein gr. **Eisspind,** wie neu, zu verkaufen Brodbänkengasse 42.

Ein Leimofen a. Kacheln steht billig zum Abbruch Schäferei 3.

Stutzflügel zu verkaufen Langgarten 16, 1, Besichtigung 10—11 Uhr Vorm.

Rock u. W., schw. T., f. gr. K., z. v. a. d. M., Abebarg., E. 6, 1 T.

Stellen-Angebote.

Für unser Eisengeschäft suchen wir zum sofortigen Eintritt einen branchekundigen (9722

jungen Mann und **einen Lehrling.**

Ludw. Zimmermann Nachfl.,

Danzig, Hopfengasse 109/110.

Suche per 1. Mai einen mit der Colonialbranche vertrauten **jungen Mann.**

Franz Wittkowski,

Vorstädt. Graben Nr. 17.

Lehrling suche für mein Kurz- und Wollwaaren-Engros-Geschäft gegen monatliche Vergütigung.

Julius Goldstein, 9741) Breitgasse 100.

Bei höchst. Lohn u. freier Reise suche f. Berlin u. Prov. Schleswig Kutsch., Kn., Jung. u. M. 1. Damm 11.

Concordia

Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

sucht einen in kaufmännischen oder Beamtenkreisen bekannten Herrn, behufs Aquisition von Versicherungen Anträge fest zu engagiren.

Anfangs-Gehalt ca. 1500 Mark fest, außerdem Provision, Reisespesen etc. Damicil Danzig. Schriftliche Meldungen an die **General-Agentur Danzig, Jopengasse 27.** (9719

Ein gewandter nicht zu junger

Materialist

wird für ein feines Restaurant nach außerhalb zum sofortigen Antritt gesucht. Caution erforderlich. Näheres bei (9755

B. Genbold, Heilige Geistgasse 97.

Für ein feines Hutgeschäft wird für sofort eine **Verkäuferin** und eine junge **Cassirerin** gesucht.

Offerten unter 9727 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Materialwaaren-Engros-Geschäft suche einen **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen.

Herm. Kling,

Milchkannengasse Nr. 23.

Miethgesuche.

Unmöblirte Sommerwohnung von 3—4 Zimmern, Veranda u. Zubehör in Zoppot, nahe dem Kurgarten und Bahnhof, gesucht. Offerten u. 9732 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung

in Danzig oder Vororten mit 5—6 Zimmern und Küche wird sogleich zu miethen gesucht. Kleiner Garten erwünscht. Offerten mit Preisangabe unt. 9721 an die Expedition d. Ztg.

Zum 1. Mai f. Fam. m. 1 Kind, 4 J., möbl. Wohn. für ca. 2—3 Monate gesucht, mit oder ohne Pension. Offerten mit Preisangabe C. K. postlagernd Danzig.

Zu vermiethen.

In der **Villa Halbe Allee 30** ist z. 1. Okt. die erste Etage mit 8 Zimmern, Kab., Bad, Kamm. etc. zu verm. **B. Schoenicke.**

Heizbare Wohnungen billigst Zoppot, Bismarckstraße 1.

Hochherrschaftliche Wohnungen

Abegg-Gasse 1a von 4, 5 und 7 Zimmern, Bad, nebst Zubehör, zu vermiethen. Näheres daselbst parterre rechts. (9733

Langgarten 6/7 ist e. herrsch. Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Mädchenst., Küche, Keller, Boden zum 1. Oktober zu vermiethen.

Villa Victoria,

Seebad Heubude,

möbl. Sommerwohnungen zu vermiethen.

Hopfengasse 95,

dicht am Langenmarkt, ist **die** 2. Etage, besteh. aus 5 Zimmern und Zubehör, von sofort zu vermiethen. (8795

Jopengasse 32

ist die vom verstorbenen Herrn Superintendent **Markull** innegehabte Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör, wenn möglich z. 1. Juli zu vermiethen. **Jopengasse 35** ist eine Wohnung v. 2 Zimmern etc. per 1. Juli oder sofort zu vermiethen. Näheres Conditorei **Jahr.** (9521

---

1. Damm 7 ist die hochherrsch. 1. Etage v. 6 Zimm., Ent., Küche, Bod. u. Kell. p. 1. Okt. zu verm. Zu besehen v. 10—1 Uhr. Näh. das. part. oder Weidengasse 4d.

In meinem Neubau

Holz- und Kohlenmarkt-Ecke

habe ich per 1. Oktober die 1. Etage als **Geschäftslocal,** die 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Mädchenkammer etc., zu vermiethen. (9494

Max Schönfeld,

Langgasse 28.

Laden, lebhafte Lage,

Melzergasse 6, gegenüb. Casino, sofort zu vermieth. Näh. 1 Etg.

Frauengasse 29, I, ist eine ger. Wohn. v. 2 Zimm., gr. Kab., Entree und Zubehör, auch zum Comtoir geeignet, sofort zu vermiethen. Näh. Fischmarkt 29, II.

Schießstange 11, 2, ist ein gut möblirtes Zimmer sogl. z. verm.

Ketterhagergasse 2 sind 2 eleg. **möbl. Zimmer** u. e. Empfangsz. zum 1. Mai zu vermiethen.

---

2 fein mbl. Z. f. an 1-2 Herr. v. sof. Fleischerg. 47b, pt., zu verm.

Schmiedegasse 16, am Holzm. 2 f. möbl. Zimmer z. verm. Näh. 3 Tr.

---

1 Lagerraum od. Pferdestall

billig zu vermiethen.

Adr. u. 9708 a. d. Exp. d. Z. erb.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig